

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Die Heimkehr Ferdinand's I.

Der Fürst von Bulgarien hat sich endlich zur Rückkehr in sein Land entschlossen. Was ihn bewogen hat, in den mehr noch für ihn als für Bulgarien schweren Wochen, die seit Stambuloff's Ermordung verfloßen sind, im Auslande zu verharren, das ist nirgends klargelegt worden. Vielleicht wollte er gegenüber den aufgetauchten Zweifeln an der Beständigkeit der jetzigen Verhältnisse des Fürstenthums seine Zuversicht in die Festigkeit der Ordnung und seines Thrones demonstrieren. Vielleicht sah er in der Aufnahme der nach Rußland gepilgerten Krandsdeputation die Entscheidung über Sein oder Nichtsein seiner Regierung, wurde durch den von Dodoroff in Karlsbad erstatteten Bericht mit Zuversicht erfüllt, dann durch das bekannte von Wien aus verbreitete Petersburger Communiqué wieder in Zweifel gestürzt, endlich durch das gestern von der Newa gekommene Dementi auf's Neue aufgerichtet. Vielleicht auch wartete er ab, daß der in Koburg tagende Familienrath ihn zur Rückreise nach Sophia ermuntere. Alles kann wahr sein, doch am wahrscheinlichsten ist, daß er krank, sein Körperleiden durch die Erschütterungen und das Singen und Bangen gesteigert ist. Das überaus gesundheitsgefährliche, zu den äußersten Extremen geneigte Klima der bulgarischen Hauptstadt, welche noch dazu der primitivsten Sanitätseinrichtungen entbehrt, ist für einen im raffinierten französischen Luxus aufgewachsenen und verweichlichten Mann wenig einladend.

Aber an die Heimkehr mußte einmal denken; es geht doch nicht an, daß der Fürst in entscheidungsschweren Stunden noch länger seinem Lande fernbleibe. Und die gegenwärtig in diesem herrschenden politischen Temperatur ist für den Koburger nicht unangenehm. Die Russenfreunde — von den halb unzurechnungsfähig gewordenen und in den bulgarischen Rechenexempeln keine nennenswerten politischen Faktoren mehr bildenden Zankoff und Karaveloff abgesehen — die Russenfreunde haben durch das jüngste Petersburger Dementi einen Trost erhalten; es ist ihnen nicht die allerdings recht dämmerige Aussicht in die Zukunft abgeperst; sie brauchen, zur Stunde wenigstens, nicht die Erfüllung ihrer Hoffnungen jenseits des umgestürzten Thrones Ferdinand's I. zu suchen. Und die Liberalen haben keinen Anlaß zu entsetztem Zorne, da Rußland für sein den Bulgaren zuwendendes Wohlwollen nur die Ueberführung — vom Uebertritt kann bei der Jugend nicht gesprochen werden — des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche fordert, nein, wünscht. Nadostawoff und seine Anhänger selbst sind nicht sehr erbaut darüber gewesen, daß aus Rücksicht auf die bigotten weiblichen Anverwandten des Fürsten die bulgarische Verfassung geändert wurde. So herrscht allseits eine laue, antidynastische Stimmung, wenig fördernde Stimmung, und Ferdinand I. wird getrost in Sophia einziehen, wo die Polizei wahrscheinlich für einen „begeisterten“ Empfang sorgen wird.

Volksthümlich ist der Fürst allerdings nicht. Ein dynastisches Gefühl, wie es bei uns sich im Laufe von acht Jahrhunderten herangebildet hat, kann in Bulgarien nicht binnen acht Jahren aufgewachsen sein. Serbien ist seit dem Beginn des Jahrhunderts selbstständig und von seinen Herrschern ist noch kein einziger der Ermordung, Verjagung oder freiwilligen Entsetzung entgangen. Ueberdies hindert das steife, altfranzösische Cerimoniel am sophiotischen Hofe inmitten eines mit seinen Sitten und Formenwange unbekanntes Volk, daß der Koburger populär werde, auf den noch immer der Schatten des allen höfischen Manieren feindlichen, gegenüber dem Geringsten im Volke kameradschaftlichen Battenbergers fällt. Aber auch in Bulgarien gilt Hegel's Satz: Das Seiende ist vernünftig. Ferdinand I. ist nun ein-

mal Fürst und hat für sich das vom Besitze des Thrones verliehene Recht; ein Anderer ist schwer zu finden, da der Berliner Vertrag vorschreibt, daß zum Fürsten von Bulgarien kein Mitglied einer regierenden Dynastie gewählt werden dürfe. Darum nebenbei, die von Zankoff aufgeworfene Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland unmöglich. Zudem reichen, wie an dieser Stelle wiederholt dargelegt worden, die politischen Bewegungen niemals in die Tiefe des bulgarischen Volkes, sondern spielen sich an der Oberfläche ab, unter den Berufspolitikern, Nemerjägern und ihren schwachen Kohorten, denen sich allerdings bei jeder Kundgebung Pöbelschaaren anschließen. Vor Allem endlich sind die aus Bulgarien kommenden Berichte darüber einig, daß die Armee der Horte des Unabhängigkeitsgedankens ist, die Offiziere fleißig und mit Liebe ihren Dienst thun, sich vom Parteitreiben fernhalten und ihre Pflicht erfüllen, so lange sie nicht durch russische Einschübe in ihrem Emporkommen bedroht werden. Vorläufig sind demnach im Fürstenthume Erschütterungen, Katastrophen, Umwälzungen nicht abzusehen.

Aber die russische Politik arbeitet meisterhaft. Darin eben liegt ihre Gefährlichkeit, daß sie zu warten weiß, Jahre, nöthigenfalls Jahrzehnte lang auf ihre Beute lauert. Sie hat den günstigen Augenblick benützt, wieder ihren Anker in den bulgarischen Boden zu schlagen. Ob der Fürst seinen Sohn der occidentalischen oder orientalischen Kirche zuführe, das ändert nichts an dem Verhältnisse Bulgariens zu Rußland, der Beute zum Raubthiere. Das mittelst des Communiqué und Dementi-Spiels geschaffene Zwielicht steigert den aggressiven Opportunismus der Russophilen und schlafert die Wachsamkeit der Liberalen ein. So können die Russenfreunde die Majorität gewinnen, und wenn dann Rußland die Maske abreißt und das Signal zur Vertreibung des kaiserlichen Fürsten gibt, dann wäre dem letzteren der Rückzug auf die an ihm irregewordene Armee und auf die Liberalen vielleicht nicht mehr möglich. Heute noch könnte Ferdinand I. sich auf diese mächtigen Faktoren stützen. Die Fraktion Nadostawoff zählt in der Sobranje vierzig Köpfe und könnte bei Neuwahlen verdoppelt werden; sie birgt in ihren Reihen tüchtige Fähigkeit und Thatkraft. Wird aber der Augenblick verlorene, dann wird für den Koburger die Zukunft unberechenbar.

### Budapest, 12. August.

\* Die gesammte hauptstädtische Presse bespricht in ihrer letzten Nummer den Verlauf und das Resultat der vorgestern hier abgehaltenen Nationalitätenversammlung, und diesmal sind regierungsfreundliche und oppositionelle Blätter in der Beurtheilung der Agitatoren einig, sowie sie übereinstimmend das Fiasko der ganzen Bewegung konstatiren. Das Organ der Nationalpartei „Nemzeti Ujság“ macht die Regierung für die Uebergrieffe der nationalitätlichen Vertreter verantwortlich, weil vornehmlich ihre Unfähigkeit und die schlechte Verwaltung die Unzufriedenheit und Feindseligkeit der nichtmagyarischen Elemente erhöhen.

\* Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hat in seinem Ministerium eine neue Geschäfts- und Personaleintheilung vorgenommen.

\* Vom Reichstagsabgeordneten Adolf Zay werden wir um die Veröffentlichung folgender Erklärung ersucht:

„Das „N. Pester Journal“ referirt in seiner heutigen Nummer über den gestrigen „Nationalitätenkongreß“: „Die an dem Kongreß nicht theilnehmende sächsischen Nationalität war durch einen „Nicht-offiziellen“, Herrn Edmund Steinacker, vertreten.“

Um einem Mißverständnis dieser — vielleicht mehr ironisch gemeinten — Mittheilung vorzubeugen, halte ich es für meine Pflicht, zu erklären: daß die Sachse der Einberufung und Abhaltung des „Nationalitätenkongresses“ absolut fern stehen, und daß absolut Niemand auch nur den Schein eines Rechtes hatte, sie auf demselben wenn auch als „Nicht-offizieller“ zu „vertreten“.

Was Herr Steinacker auf dem „Kongresse“ der

Rumänen, Slovaken und Serben überhaupt zu suchen hatte und in welcher Rolle sich der Unvermeidliche mit seinem bekannten Takt vor oder vielmehr nur hinter den Coulissen interessant machte, ist mir natürlich völlig unbekannt; dagegen bin ich fest überzeugt, daß Herr Steinacker — der meines Wissen ein Zipser ist und seit Jahren als Angestellter eines Fremdenverkehrs-Bureaus sein Domizil in Wien hat, somit auch in Ungarn wohl nicht einmal mehr Reichstagswähler ist — umso weniger die Aufdringlichkeit gehabt hat, auf dem „Kongreß“ den Vertreter der Sachsen spielen zu wollen, als seine frühere Vertretung eines sächsischen Reichstagswahlkreises damit ein tragisches Ende nahm, daß seine Wähler ihn kategorisch aufforderten, sein Mandat sofort niederzulegen.

Herr Steinacker hat auch diesmal, wie immer, Bökitt auf eigene Faust und nach eigenem — Verstande gemacht.

Budapest, 11. August 1895. Adolf Zay, Reichstagsabgeordneter.

\* Der bereits erwähnte Erlaß des österr. provisorischen Kabinettschefs und Ministers des Innern Kielemanssegg über die Ausübung der Staatsbürgerrechte der österreichischen Beamten hat den Zweck, schreienden Mißbräuchen zu steuern, weil solche Beamte wiederholt an den effektivsten öffentlichen Kundgebungen theilnahmen. Im Erlasse heißt es unter Anderem:

„Das Recht, seine Meinung innerhalb der gesetzlichen Schranken frei zum Ausdruck zu bringen, ist auch dem Staatsbeamten zugestanden. In Angelegenheiten aber, die sein dienstliches Verhältniß betreffen oder welche er nur als Amtsperson kennen zu lernen Gelegenheit hatte, haben für ihn nur seine Dienstvorschriften und sein Dienstleid maßgebend zu sein. Es würde den Elementarprincipien der nothwendigen Autorität und Disziplin im behördlichen Organismus widerstreiten, wenn Verfügungen von Behörden seitens ihrer untergeordneten Organe einer nach außen gerichteten abträglichen Kritik unterzogen, sowie wenn in Fällen, wo Beamte sich durch Verfügungen der vorgesetzten Behörden verletzt oder zu einer Beschwerde berechtigt glauben, ihre aus dem Dienstverbande entspringenden Beziehungen in der Öffentlichkeit zur Erörterung gebracht werden, worin nur zu deutlich die Absicht zum Ausdruck gelangt, solche Angelegenheiten der Beurtheilung und Würdigung der hiesu zunächst berufenen Faktoren, das ist der dienstlichen Vorgesetzten, zu entziehen. Ein solcher Vorgang ist mit der Erhaltung der Ordnung im Dienste nicht vereinbar und kann von der Regierung nicht geduldet werden. Es kann namentlich nicht gebilligt werden, wenn aus den Kreisen der Beamenschaft öffentliche oder allgemein zugängliche Versammlungen zu dem Zwecke veranstaltet werden, um Petitionen zur Wahrnehmung bestimmter Standesinteressen zu erörtern und zu formuliren, wie auch die gefaßten Beschlüsse mit Umgehung der vorgesetzten Behörden etwa im Wege der Vertretungskörper zur Kenntniß der Regierung zu bringen. Durch ein solches Vorgehen wird der natürliche und disziplinäre Verband zwischen den Beamten und ihren vorgesetzten Autoritäten gelockert und die volle Unbefangtheit des Beamtenstandes gegenüber dem politischen Parteigetriebe in Frage gestellt. Was endlich das politische Wahlrecht anbelangt, welches der Staatsbeamte als wahlberechtigter Staatsbürger genießt, so ist ihm schon durch seine Standespflichten die Ausübung desselben in einer Weise verweigert, welche demonstrative oder mit seinem Stande und seinem Eide unvereinbare Handlungen in sich schließt. Als eine solche müßte es erscheinen, wenn ein Staatsbeamter bei der zum Schutze der Wahlfreiheit unter geheimer Abstimmung vor sich gehenden Wahlhandlung in auffälliger Weise in der einen oder anderen Richtung Partei ergreifen oder hierbei gar eine agitatorische Thätigkeit entfalten würde.“

\* In Sophia kursirten allerlei Gerüchte über Eventualitäten, die aus Anlaß der Rückkehr des Fürsten Ferdinand geplant sind. Es hieß, der Fürst wolle am Jahrestage seines Regierungsantrittes die Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens vollziehen und Bulgarien zum Königreiche erheben. Ein Mitglied der Regierung, hierüber befragt, erklärt: Diese Gerüchte haben durchaus keine Berechtigung und sind ebenso grundlos wie die vielen anderen in der Stadt kursirenden Lügen. Der Fürst denkt durchaus nicht daran, irgend einen extremen Schritt zu machen. Die äußere Politik des Fürsten und der Regierung wird ruhig bleiben, was auch immer kommen möge. Uebrigens haben wir hier bessere Erwartungen, als man außerhalb Sophias hat. Wir glauben, daß das Wirken der Deputation schließlich einen Erfolg haben wird. Sollte dies aber nicht der Fall sein, so wird die ruhige Entwicklung

des Landes trotzdem nicht behindert sein. Die Regierung hat eine große Majorität in der Sobranje. Stoiloff hat das Vertrauen des Landes; er hatte in den letzten Tagen Fühlung mit vielen einflussreichen Deputierten, die darin einig sind, ihn in seiner nationalen Politik und in seiner jetzigen Auffassung zu unterstützen und ihm für alle Eventualitäten ihre Unterstützung weiter angedeihen zu lassen. So traurig die letzten Zwischenfälle waren, so störende Nebenumstände auch eintraten, in Bulgarien wird nichts geschehen, was ernstere Komplikationen herbeiführen und den Frieden Europas stören könnte.

\* Aus Moskau wird gemeldet: Die Krönung des russischen Kaiserpaars soll im nächsten Jahre in der zweiten Aprilwoche alten Stils stattfinden. Schon jetzt werden Vorbereitungen dazu getroffen. Mehrere hiesige Juweliere arbeiten an kostbaren silbernen Gefäßen, die bei der Galatafel verwendet werden sollen. Das Kaiserpaar beabsichtigt, sich nach der Krönung noch einige Wochen in Moskau aufzuhalten. Der österreichisch-ungarische Botschafter war bereits hier, um geeignete Räumlichkeiten für die österreichisch-ungarische Botschaft während der Krönung ausfindig zu machen.

\* Von dem bekannten juristischen Schriftsteller Korai Szteho ist soeben ein sehr instruktives Werk über das Verfahren in Eheprozessen (Ehjárás a házassági perekben) mit Rücksicht auf das neue Ehegesetz erschienen.

Ernennung der Matrifelsführer.

Der Minister des Innern hat heute die Matrifelsführer für das Gebiet der Komitate Abauj-Zorna und Fehérvár-Kun-Szolnok ernannt. Dieselben sind mit Ausnahme der Matrifelsführer der Bezirke Tisza-Szent-Imre (für welchen der Madaraser), Tisza-Szolnok (für welchen der Török-Szent-Miklós) und Nagybánya (für welchen der Tisza-Közterület Matrifelsführer betraut ist), sämtlich im Fehérvár-Kun-Szolnok Komitate auch mit der Befugnis der Führung der Chematrifeln, respektive der Eheführung betraut. Die Ernennungen werden im morgigen Amtsblatte publiziert werden. Die Liste der Ernannten ist folgende:

Komitat Abauj-Zorna.

Bezirk Mezőcsanak Not. Johann Schürger; Fehérvár-Bezirk Not. Ferdinand Freund; Stócs Not. Johann Dörle; Szepsi Stuhlrichter Stephan Dobozs, Stellvert. Béla Kócs; Csécs Not. Stephan Kadár; Fehérvár Not. Eduard Kamm; Fehérvár-Bezirk Not. Stephan Jantó, Stellvert. Stephan Balogh; Semere Not. Joseph Jávorsky; Rudnof Not. Ferdinand Onczay; Semse Dekonomiebeamter Ladislav Benke; Verény Not. Alexander Bukoveczky; Buzita Gutsbesitzer Gellert Szentimrey; Somodi Not. Géza Ugh; Keltibánya Not. Ignaz Kretz; Garbóc-Bogdány Not. Paul Füzessery; Péter-Szinye Not. Franz Karnis, Stellvert. Eugen Sperjessy; Kánt-Perlein penf. Rechnungsoffizial Franz Czéhula; Abaujvár Dekonomiebeamter Gabriel Benke; Füzér Not. Ludwig Kócsolnik; Szabadny Stuhl. Gellert Sedon; Nagybánya Not. Bartholomäus Némethy; Alföld-Miskolc penf. Hauptmann Robert Nemes; Bálháza Privatier Géza Marffy; Ónód Not. Franz Sober; Abauj-Szántó Stuhl. Alexander Putnok, Stellvert. Stephan Gseh; Fehérvár-Bezirk Not. Sigmund Sáfány; Kéz Not. Max Schäffer, Stellvert. Anton Bukovic; Bodoko-Bátalja Not. Stephan Gerzanits; Fony Gutsbesitzer Franz Nagy-Máté; Bilmány Notar Edmund Rónay; Vörsy Notar Ludwig Kis-Droß; Nagybánya Notar Mos Fazola; Kaffavidek Stuhlrichter Julius Berzeviczy; Bárcsa Notar Joseph Gerdit; Gyicske Not. Andreas Szobonyázy; Szinot Not. Géza Bárány; Hidas-Nemeti Gutsbesitzer Stephan Ferdinand; Kassa-Béla Not. Samuel Kiss; Kispá Not. Andreas Apáthy; Aranyida Schuldirektor Ludwig Nemes; Széplát Privatier Joseph Kócsorapfki; Alföld-Dezvár penf. Oberstuhlrichter Franz Mausk; Rozgony Not. Joseph Heindrich; Székely Not. Berthold Nagy; Duga penf. Hauptmann Ludwig Nicolini; Máló Not. Stephan Kövny; Fehérvár-Bezirk Not. Ignaz Deutsch; Jörö Not. Desider Maláte; Csobák Not. Béla Bistey; Vehl Not. Stephan Atányi; Batta Not. Alexander Mészó; Fehérvár-Bezirk Not. Franz Várhelyi; Alföld-Dezvár penf. Not. Johann Gyurkó; Hernád-Bece Not. Emanuel Liebmann; Garadna Not. Anton Balogh; Selye Richter Franz Wattering; Homrogo Not. Franz Dobozs; János Not. Johann Simkó; Székely Not. Julius Varga; Torna Stuhl. Ladislav Szentiványi jun., Stellvert. Franz Ráckay; Bodavendég Not. Stephan Fecské; Almás Not. Stephan Kovács; Szinot Not. Ludwig Farkas; Szilas Not. Ladislav Dobronoky; Jászvás Not. Andreas Thuroczy; Szt.-András Not. Michael Szomoray.

Komitat Fehérvár-Kun-Szolnok.

germeister Julius Kludik, Stellvert. Obernot. Joseph Grüber; Fehérvár-Bürgermeister Stephan Kóncsák, Stellvert. Oberstadthauptmann Alexander Ludwig Nagy; Kun-Szt.-Máxon Bürgerm. Karl Tóth, Stellvert. Obernot. Karl Komoros; Mezőtur Bürgerm. Andreas Mészáros, Stellvert. Obernotar Anton Bódi; Tuzsoly Bürgerm. Karl Czibák, Stellvert. Obernot. Ludwig Kiss; Kiszibálla Bürgerm. Koloman Gál, Stellvert. Obernot. Michael Janó; Karczag Bürgerm. Dr. Alexander Vereis, Stellvert. Not. Ladislav Dolova; Prof.

Bálás Obernot. Ignaz Csuka, Stellvert. Not. Julius Kócsian; Jász-Dóra Obernotar Andor Budai; Jászhalma Obernot. Joseph Rónai; Mihálytelek Obernot. Johann Gumbert; Matyán Obernot. Julius Pósa; Jánosida Obernot. Joseph Agoston; Jász-Felső-Szt.-György Obernot. Wilhelm Boloniz; Monostor Obernot. Ludwig Haber; Jász-Bénpárh Obernot. Johann Tóth, Stellvert. Edmund Tiringler; Jász-Szt.-András Obernot. Paul Sedon; Jászapát Obernot. Ladislav Hunyadi, Stellvert. Johann Fuchs; Jászfő Obernot. Béla Rónay, Stellvert. Valentin Móni; Jászladány Obernot. Franz Polnik, Stellvert. Michael Nagy; Jász-Álfo-Szt.-György Obernot. Julius Kócs, Stellvert. Ludwig Streimann; Békéscsaba Obernot. Franz Chiovini; Nagytörök Obernot. Joseph Vázár; Kátel Not. Joseph Semerádi; Tiszaúj Obernot. Joseph Ambrus; Tisza-Szt.-Imre Obernot. Johann Mészáros; Derys Obernot. Emerich Sándor; Madarás Obernot. Alexander Farkas, Stellvert. Julius Nikl; Kunhegyes Obernotar Karl Kuliffan, Stellvert. Joltán Alexander; Kenderes Not. Alexius Gruber, Stellvert. Steph. Lukács; Déványa Not. Kap. Czibulka, Stellvert. Victor Botos; Abad-Szolnok Not. Tabádi, Stellvert. Blafus Sándor; Tisza-Büza Not. Béla Chikán; Raffi Not. Julius Papp, Stellvert. Koloman Erdélyi; Bes Not. Julius Bakos; Fegyvernek penf. Grundbuchführer Abraham Jany, Stellvert. Franz Magyari; T.-Szt.-Miklós Not. Em. Kuncze, Stellvert. Moriz Erdős; Tiszaúj Obernot. Kassier Joh. Varrath; Tisza-Büspöt Not. Stephan Kiss; Tisza-Bartony Not. Julius Szabó; Tisza-Versey Not. Stephan Galit; Kátel Not. Ladislav Csaba; Földvár Stuhlrichter Mos Busa; Stellvert. Ladislav Szegedi; Gyabánya Not. Alexander Jánosfi; Nagybánya Gemeindevorsteher Peter Major junior; Jnoka Not. Béla Kócs; Tisza-Körth Großgrundbesitzer Magnatenhausmitglied Graf Joseph Bolza, Stellvert. Dekonom Dr. Julius Lederer; Tisza-Neuh. Not. Andreas Bárány; Saffi Not. Karl Jany; Csépe Not. Emerich Szoboda; Szelevány Gemeindevorsteher Julius Imrey.

Local-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. August.

\* Zu den Bezirksvorstehernwahl. Der Vier-Ausschuß nahm gestern unter Vorsitz Stephan Kléhs die Kandidation für die bevorstehende Wahl von drei Bezirksvorstehern vor. Das Resultat der Abstimmung war folgendes:

I. Bezirk: Stephan Bestroczny, Franz Prohaska, Emerich Markus; II. Bezirk: Bestroczny, Prohaska, Peter Toperczer; III. Bezirk: Bestroczny, Glári, Karl Herlein; IV. Bezirk: Prohaska, Bestroczny, Toperczer; V. Bezirk: Bestroczny, Dr. Moriz Brüll, Prohaska; VI. Bezirk: Bestroczny, Nikolaus Belgrády, Toperczer; VII. Bezirk: Bestroczny, Toperczer, Prohaska; VIII. Bezirk: Bestroczny, Prohaska, Toperczer; IX. Bezirk: Bestroczny, Belgrády, Eugen Némedy.

Die Majorität erklärte sich demnach für Stephan Bestroczny (9 Stimmen), Franz Prohaska und Peter Toperczer. — Die durch die Neuwahlen in Erledigung gelangenden Magistratsnotärstellen werden in einer am 19. d. (Montag) stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung vorgenommen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. August 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufubnung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

\* Wetterbericht. Gestern hatten wir hier einen warmen, heiteren Tag. Die stärkere nordwestliche Luftströmung brachte jedoch einige Kühlung, so daß das Maximum sich bloß bis zu 23 Gr. N. erhob. Der Barometerstand verharnte unverändert bei 762 Mm. Die Nacht war etwas kühler bei heiterem Himmel.

\* Fürst Ferdinand von Bulgarien hat heute um Mitternacht mit dem Orientexpresszug auf der Reise nach Sophia unsere Hauptstadt passirt.

\* Erzherzog Franz Ferdinand. Aus Wien wird gemeldet: Erzherzog Franz Ferdinand war 1893 von der zweijährigen Weltreise im besten Wohlsein zurückgekehrt und hatte sich seitdem mit dem größten Eifer den Pflichten seiner militärischen Stellung gewidmet, und bei seiner Vorliebe für die militärische Thätigkeit kann man annehmen, daß er dieselbe gewiß nur mit Bedauern unterbricht. Man darf übrigens darin wohl hauptsächlich einen Beweis der Fürsorge des Kaisers für seinen Neffen erblicken. Erzherzog Franz Ferdinand hatte bekanntlich den Posten als Kommandant der 38. Infanterie-Brigade in Budweis inne und das Leiden, das nach dem Gutachten der Aerzte eine längere Schonung erfordert, kann erst in der jüngsten Zeit aufgetreten sein. Ende Juli kam der Erzherzog von Budweis nach der Villa Wart-

holz in Reichenau, wo am 30. Juli der Geburtstag seines Vaters, des Erzherzogs Karl Ludwig, und am folgenden Tage das Geburtsfest seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Anna, gefeiert wurde. In Wartholz schien übrigens der Erzherzog sich vollkommen wohl zu fühlen. Er trat von da aus den Urlaub an und begab sich zunächst nach Südtirol. Gegenwärtig befindet sich der Erzherzog in dem Hotel auf der Mendel, von wo vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß er daselbst eine Bergbesteigung zu unternehmen gedente. Es heißt ferner, daß sich der Erzherzog hierauf nach dem dem Erzherzog Karl Ludwig gehörigen Schlosse Rottenstein bei Meran begeben werde, wo Erzherzog Franz Ferdinand den Winter zubringen wird. Für wie lange Zeit sein Urlaub in Aussicht genommen sei, scheint vorläufig noch nicht bestimmt zu sein und von seinem Befinden im Verlaufe der nächsten Monate abzuhängen.

\* Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät findet am 18. d., Vormittags 11 Uhr, im israelitischen Tempel in der Tabakgasse ein Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hält Rabbiner Dr. Samuel Kohon, die Festgesänge werden vom Oberkantor Lazarus ausgeführt. — Zur Feier des a. h. Geburtstages Sr. Majestät unternimmt der hiesige „Ernst-Klub“ (A. Bezirk, Alkotásgasse Nr. 11) am Sonntag, 18. d., Nachmittags einen Ausflug auf den Schwabenberg und ladet die aktiven und nichtaktiven Kameraden — Offiziere wie Mannschaft — der gemeinamen und Honvédarmee, wie auch alle Budapester Vereine und Bürger mit ihren Familien zur Teilnahme ein. Rendezvous um 3 Uhr Nachmittags bei der Kirche am Schwabenberg.

\* Arthur Nikisch. Aus Jtschl, woselbst sich der gewesene Direktor unserer Oper, Herr Arthur Nikisch, aufhält, kommt eine Meldung, aus welcher hervorgeht, was wohl mit ein Anlaß dafür gewesen sein mag, daß Nikisch so rasch die Budapester Brücken hinter sich abbrannte. Der Künstler hat nämlich vom nächsten Jahre an die Leitung der berühmten Leipziger „Gewandhaus“-Konzerte übernommen, wofür er ein Honorar von 20,000 Mark bekommt. Hierzu kommt das Ehrenhonorar der Berliner Philharmoniker mit 10,000 Mark — man sieht, um sein Brod braucht Arthur Nikisch nicht besorgt zu sein. In Leipzig wird Nikisch der Nachfolger Dr. Meinel's, der in Folge seines hohen Alters die Leitung der Konzerte im Gewandhaus mit dem heurigen Jahre niederlegte.

\* Feuer in der Zutefabrik. Gestern um halb 12 Uhr Nachts wurde ein großer Fabrikbrand auf der äußeren Wäthnerstraße signalisiert. Die Meldung bewahrheitete sich, denn im Fabriketablisement der österreichischen Zute-, Spinn- und Webefabrik Aktiengesellschaft war ein großer Brand ausgebrochen und ist es nur der herrschenden Windstille und den vereinten Bemühungen der verschiedenen Feuerwehren zu danken, daß kein größeres Unglück zu verzeichnen ist. Das Feuer entstand in den Abfallräumen der Fabrik und bald standen zwei Magazine lichterloh in Flammen. Die Löscharbeit wurde unter der Leitung des Feuerwehrr-Kommandanten Markusovsky mit größter Energie in Angriff genommen. Zum Brandplage waren ausgerückt: die eigene Fabrikfeuerwehr, die Neupester Gemeindefeuerwehr, die Feuerwehr der Wolfner'schen, Wäthner'schen und Lardocz'schen Fabriken, die Budapester Centralfeuerwache und die hauptstädtische freiwillige Feuerwehr, und nach zweistündiger mühevoller Arbeit war es möglich, den Brand zu lokalisieren. Die Maschinen der Fabrik, welche während des Brandes nicht in Gang waren, erlitten keinen Schaden. Seitens der Polizei erschienen auf dem Schauplatz des Brandes Polizeirath Máltás, die Konzipisten Diner und Szirmai und die Inspektoren Bockelberg und Schmiedl. Der Schaden wird auf 50,000 Gulden geschätzt. Das Feuer kam — wie die Feuerwehr annimmt — ausschließlich durch Selbstentzündung der rohen, theils in chemischen Prozessen befindlichen Abfälle, welche sich in den sogenannten Abfallräumen befinden, zum Ausbruch, eine absichtliche Brandlegung erscheint ausgeschlossen. Die Feuerwehr blieb die ganze Nacht hindurch auf dem Brandplage.

\* Ein neuer Feueralthurm. Demnächst schon wird im Mathiassturm die Hauptsignalstelle der hauptstädtischen Feuerwehr eingerichtet, und zwar in dem unter der Thurmspitze befindlichen Saal. Dekanpfarrer Michael Bogtsich trägt sich mit der Idee, daß, sowie in alter Zeit, immer Mittags und Abends einer der Hornisten ein altes Marienlied blase. Diesbezüglich wird der Dekanpfarrer einen Antrag beim hauptstädtischen Magistrat einbringen.

\* Arbeiterversammlungen. Im Laufe des gestrigen Sonntags fanden mehrere von der ungarländischen sozialistischen Arbeiterpartei einberufene Versammlungen statt, über deren Verlauf unsere Berichterstatter melden:

Eine Anzahl böhmischer und slowakischer Arbeiter fand sich gestern Vormittags im Huber'schen Gasthause nächst der Neupester Mauth ein, um über ihre Lage zu berathen. Die Versammlung, die jedoch nicht vorchristlichem Ange-

Geburtstag  
 3 u d w i g  
 tsfest seiner  
 M n n u n  
 schen über  
 I zu fühlen.  
 o begab sich  
 befindet sich  
 lende, von  
 daß er da-  
 men gedente.  
 hierauf nach  
 gen Schloss  
 o Erzherzog  
 wird. Für  
 genommen  
 zu sein und  
 nächsten Mo-  
 Er. Ma  
 l Uhr, im  
 e ein Feste  
 Rabbiner  
 werden vom  
 r Feier des  
 r nimmt des  
 Mikotásgasse  
 tags einen  
 die aktiven  
 wie Mann-  
 armer, wie  
 Bürger mit  
 bezwous um  
 wabenberg.  
 oselbst sich  
 Herr Arthur  
 dung, aus  
 ein Anlaß  
 so rasch  
 nnte. Der  
 an die Lei-  
 Bewand  
 ofür er ein  
 zu kommt  
 oniker mit  
 od braucht  
 in Leipzig  
 d'es, der  
 der Kon-  
 gen Jahre  
 um halb  
 Brand auf  
 Meldung  
 fement der  
 n und  
 ch aft war  
 nur der  
 Bemühun-  
 nken, daß  
 Das Feuer  
 und bald  
 men. Die  
 Feuerwehr  
 t größter  
 Brandplatz  
 wehr, die  
 wehr der  
 nöczy'schen  
 und die  
 nach zwei-  
 glich, den  
 Fabrik,  
 ng waren,  
 olizei er-  
 s Polizei-  
 er und  
 lberg  
 f 50,000  
 die Feuer-  
 bstentzün-  
 gen besen  
 genannten  
 die abficht-  
 auf dem  
 Demnächst  
 gnalistelle  
 und zwar  
 en Saal.  
 sich mit  
 Mittags  
 arientlied  
 r einen  
 bringen.  
 aufe des  
 er ungar-  
 nberufene  
 sere Be-  
 s l o v a  
 ormittags  
 Neupester  
 Die Ver-  
 s ange-  
 annschaft

Die behördlich getroffenen Ver-  
 sungen waren diesmal besonders am Plage, da  
 die slowatischen Arbeiter unter allen Umständen die  
 Versammlung abhalten wollten. Der Einberufer Johann  
 Polonpi kritisierte das polizeiliche Verbot, worauf der  
 Vertreter der Polizeibehörde erklärte, eine Kritik nicht  
 zu gestatten. Trotzdem ergriffen hierauf einige Redner  
 an diesem Tage, indem sie gegen das Vorgehen der Polizei  
 protestierten. Das energische Auftreten des Polizeikon-  
 stituenten Borgrin hatte jedoch zur Folge, daß die An-  
 wesen nach und nach das Versammlungslokal verließen.  
 In einem Gasthause in der äußeren Palatingasse  
 versammelten sich ungefähr 400 Kutscher, um das  
 Referat auf das an den Handelsminister gerichtete  
 Memorandum entgegenzunehmen und ihre Lage zu be-  
 sprechen. Den Vorsitz führte Wenzel Balogh, seitens  
 der Behörde war Polizeikonzipist Szirmai an-  
 wesend. Nach Eröffnung der Sitzung verlas Ab-  
 walt Szirmai das vom Handelsministerium herab-  
 gelagte Reskript als Antwort auf das mit  
 665 Unterschriften versehene Memorandum. Der  
 Minister respektiert in besonders günstiger Weise auf die  
 vorgebrachten Klagen, daß die Fuhrwerkskutscher nicht mehr  
 als Tagelöhner, sondern als einem Gewerbe angehörende  
 Angehörige zu betrachten seien, daß dieselben in irgend einer  
 Angelegenheit seitens der Großfuhrvertragsgeber eingeschrän-  
 ken sein müssen und ohne vierzehntägige Kündigungszeit  
 nicht entlassen werden dürfen. Die Fuhrwerksbesitzer sol-  
 len ferner behufs Gründung einer Gewerkeorganisation  
 zwischen den Magistern aufgefordert werden, um die  
 zwischen den Unternehmern und Angestellten etwa auftauchenden  
 Differenzen durch die Schiedsgerichtskommission zu  
 den Differenzen durch die mit Arbeitsbüchern ver-  
 schlichten Kutscher in den Dienst aufgenommen werden  
 können und diese Arbeitsbücher werden ihnen schon dem-  
 nächst ausgestellt werden. Bei Ertheilung der Fabrikgenz  
 wird die Polizeibehörde darauf achten, daß diese nur des  
 wagens kundige Leute erhalten, so daß die Kutscher nicht  
 durch die Landbauern aus ihrer Stellung verdrängt  
 werden. Das ministerielle Reskript wurde mit Ein-  
 worten aufgenommen, und nachdem noch Referent Dr.  
 Borav, Jakob Grünfeld und Stephan Nagy  
 gesprochen hatten, wurde die Gründung des Kutscher  
 Gewerkes beschlossen und mit den weiteren Agenden  
 ein aus 15 Mitgliedern gewähltes Komitee betraut, womit  
 die Versammlung zu Ende war. — Die Budapester  
 Arbeiter hielten gestern Nachmittags in Mol-  
 nár's Gasthaus in der Lustigengasse eine gut be-  
 suchte Versammlung ab. Alexander Jháfi, A. Póór,  
 Wane, Kis und zahlreiche Andere besprachen  
 die traurige Lage des Schuhmachergewerbes, welches  
 hauptsächlich durch die „Sitzarbeit“ geschädigt wird.  
 Die Versammlung beschloß, für die Verkürzung der  
 Arbeitszeit, die Lohnaufbesserung und Abschaffung der  
 Schararbeit die größtmögliche Agitation zu entfalten und  
 durch ihre Vertrauensmänner sowohl in den Werkstätten  
 als auch in den Fabriken Propaganda zu machen.

**Ein Mordanschlag.** Gestern Nacht um halb  
 12 Uhr ereignete sich in Neupest ein Mordanschlag. Der  
 in der Kármánygasse Nr. 17 wohnhafte Zimmermann  
 und Hausbesitzer Franz Alberti wollte sich eben  
 zur Ruhe begeben, als er plötzlich von zwei Insassen  
 seines Hauses rücklings erfaßt und aufs Bett ge-  
 worfen wurde, worauf ihn die beiden Angreifer mit  
 Steinen und Ziegeln so lange bearbeiteten, bis er  
 bewusstlos liegen blieb. Alberti wurde sterbend  
 ins Spital gebracht, die Thäter hingegen verhaf-  
 tet. Die Motive des Ueberfalles sind bisher un-  
 bekannt.

**Wäckerfrequenz.** Laut den uns zugekommenen  
 letzten Nachrichten hatte Bártfa bis 6. August 2756,  
 Csorbaer See bis 3. August 3253, Kory-  
 nicza bis 30. Juli 985, Neuhaus (bei Gili) bis  
 3. August 775, Barlangliget bis 3. August  
 2828, Bihnye bis 1. August 858, Rajecz bis  
 1. August 858, Buziás bis 28. Juli 1023, Kälte-  
 leutgeben bis 1. August 1126, Lipik bis  
 25. Juli 1543, Siofok bis 1. August 1263, Gle-  
 chenberg bis 30. Juli 3872, Trencsin-  
 Teplicz bis 6. August 4874, Krapina-Tóplis  
 bis 4. August 1951, Wist bis 28. Juli 210, Ro-  
 hitzsch-Sauerbrunn bis 3. August 1877, Öner  
 Szabád bis 31. Juli 671, Pótyén bis 30. Juli  
 3392, Vublo bis 28. Juli 708, Tátrafüred bis  
 3. August 2498, Alsó-Tátrafüred bis 3. August  
 1253, Uj-Tátrafüred bis 28. Juli 1193  
 Kurzgäste.

**Friedrich Engels' Feuerbestattung.** Aus  
 London wird vom 10. d. telegraphirt: Die  
 Ueberreste Friedrich Engels' wurden heute Nach-  
 mittags im Gebäude der „Cremation society“ in  
 Woking verbrannt. Es fanden gemäß dem  
 Testamente Engels' keine öffentlichen Feierlichkeiten  
 statt, doch wurden vor der Verbrennung Neben am  
 Sarge gehalten. Es sprachen Liebknecht, August  
 Bebel, Singer, Paul Lafargue, der  
 belgische Deputierte Anseele und Marx' Schwie-  
 gersohn Dr. Aveling. Unter Anderen waren  
 zwei Töchter Marx', der Enkel Marx' Jean Don-  
 gouet, der russische Schriftsteller Stepniaf  
 und die Nihilistin Wjera Cassulitsch an-  
 wesend. Kränze waren von fast allen europäischen  
 Ländern geschickt worden, mit Inschriften, welche  
 den Verstorbenen neben Marx als Mitbegründer des  
 modernen Sozialismus anerkennen. Engels' Niche  
 wird gemäß seinen Verfügungen von den deutschen  
 Sozialistenführern bei ihrer Rückkehr zwischen  
 Dover und Ostende in's Meer gewor-  
 fen werden. — Die Budapester sozial-  
 demokratische Partei veranstaltete gestern im „Natio-  
 nalgarten“ in der Damjanichgasse ein Trauervergessen  
 für den vor einigen Tagen in London verstorbenen  
 berühmten Sozialistenführer Friedrich Engels.  
 Als Redner fungierten der Buchdrucker Béla Pol-

lák, der Tischler Béla Schreier und ein Ar-  
 beiter Namens Emil Bauer; dieselben gedachten  
 pietätvoll der großen Verdienste, welche sich En-  
 gels um die Arbeiter, deren Los er bessern wollte,  
 erworben hat. Mit der Absingung der Marseillaise  
 schloß die Feier, welcher circa 500 bis 600 Personen  
 angewohnt hatten.

**Ein Revolvertat.** Gestern Abends  
 kehrte die Tischlersgattin Frau Ignaz Ballasi  
 mit ihrem Gatten und einem Mädchen Namens  
 Marie Kovács von einer Landpartie heim. Hierbei  
 kam es zwischen der Kovács und der Ballasi zu  
 einem Wortwechsel; Letztere wurde von der Kovács  
 beschuldigt, daß sie ihr — obwohl sie verheirathet  
 sei — den Geliebten abwendig machen wollte. Blö-  
 dlich zog das Mädchen einen Revolver hervor und  
 gab auf die Ballasi einen Schuß ab. Die Kugel  
 traf diese in die rechte Gesichtseite und verwundete  
 sie schwer. Die Attentäterin ließ sich ohne Wider-  
 stand verhaften.

**Sozialisten und Antisozialisten.** Bekannt-  
 lich sind die hauptstädtischen kaufmännischen Ange-  
 stellten in drei Lager gespalten, von denen zwei  
 Fraktionen zur antisozialistischen und eine zur sozia-  
 listischen Partei gehören. Letztere hielt gestern Nach-  
 mittags im Székényi-Kloster eine Versammlung ab,  
 die jedoch einen so stürmischen Verlauf nahm, daß  
 dieselbe aufgelöst wurde. Nun wollten die Mit-  
 glieder der sozialistischen Fraktion hiesig Revanche  
 nehmen, indem mehr als 50 Angestellte mit ihrem  
 Präsidenten Sárkány an der Spitze Abends um  
 8 Uhr im „Café Reckemét“ erschienen, um nun  
 ihrerseits die von der antisozialistischen Samuel-  
 Fraktion einberufene Sitzung zu vereiteln. Die Be-  
 rathung fand in einem Nebensaal des Kaffeehauses  
 statt, zu welcher die sozialistischen Angestellten, da  
 die Thüren versperrt waren, nicht zugelassen wurden.  
 Dieselben suchten die Berathung dadurch zu stören,  
 daß sie mit den Füßen und mit Stöcken an den  
 Thüren hämmerten. Ja sie drangen durch eine Neben-  
 thüre sogar in den Berathungssaal, wodurch es zu  
 einem Handgemenge zwischen den sozialistis-  
 chen und antisozialistischen Handlungsgehilfen kam.  
 Erst nachdem einige Konstabler und schließlich ein  
 Polizeibeamter dazwischen erschienen waren, machte  
 dieser dem Spektakuliren der Sozialisten ein Ende.  
 Die Sitzung nahm hierauf einen ruhigen Gang.

Präsident Alexius Samuel hielt eine Rede, in  
 welcher er erklärte, es sei eine Genugthuung für die kauf-  
 männischen Angestellten, daß sie der sozialistischen Agi-  
 tation fern stehen und im Rahmen der bestehenden  
 Gesetze ihre Interessen schützen wollen. Der Vorsitzende  
 berichtete hierauf über die bisherige Thätigkeit des Ere-  
 ditkomitês. Sodann verlas der Redakteur des Handels-  
 Fachblattes Szabó den von ihm ausgearbeiteten  
 Statutenentwurf. Der zu gründende Verein wird den  
 Namen „Landesverein der kaufmänni-  
 schen Angestellten“ führen. Zweck desselben  
 wird die Verbesserung der materiellen Lage und die  
 Hebung des geistigen Niveaus der Handlungsgehilfen  
 sein. Auch soll ein Pensionsfond ins Leben gerufen  
 werden. Dieser Entwurf wurde im Prinzip nach einer  
 längeren Debatte mit einigen Modifikationen ange-  
 nommen.

**Von einer Lokomotive überfahren.** Im Bahn-  
 hofe der Zahnradbahn wurde heute Nachts der Heizer  
 Ludwig Lacsni von einer Lokomotive überfahren und  
 lebensgefährlich verletzt.

**Im Duell getödtet.** Ueber ein tragisch ver-  
 laufenes Pistolenduell wird aus Eberswalde  
 Folgendes gemeldet:

Der Ziegeleibesitzer und Reservelieutenant Fräu-  
 son aus Heegermühle bei Eberswalde hatte sich in  
 Angermünde einer mehrwöchentlichen militärischen Übung  
 zu unterziehen, welche am Montag ihr Ende erreichte.  
 Kurz vor ihrem Abschluß nahm er an einem „Liebes-  
 mahl“ des Angermünder Offizierskorps theil, nach  
 dessen Beendigung er die Gattin des Hauptmanns  
 v. Stosch nachhause begleitete. Klatschereien der  
 Offiziersburken über diesen lesteren Vorfall gaben  
 Herrn v. Stosch Veranlassung, Herrn Fräuson vor die  
 Pistole zu fordern. Bei dem Duell, welches im Walde  
 bei Chorin zum Austrag gebracht wurde, schossen beide  
 Duellanten gleichzeitig, nicht nacheinander; daß Fräuson  
 absichtlich vorbeigeschossen habe, ist nicht erwiesen. Herr  
 v. Stosch blieb unverfehrt, dagegen sank Fräuson, von  
 der Kugel mitten durch die Stirn ge-  
 troffen, bewußtlos zu Boden. Das Geschöß  
 war durch die Feldmütze links neben der Kehle in den  
 Kopf gedrungen. Die Freunde Fräusons und der Paus-  
 tarzt Dr. Zahn brachten den tödtlich Verwundeten im  
 Wagen nach dem Eberswalder Krankenhaus, wo er  
 bereits um 7 Uhr Abends, ohne die Besinnung wieder-  
 erlangt zu haben, seinen Geist aufgab. Gleich nach  
 seinem Hinscheiden traf seine Gattin, die inzwischen auf  
 das Schonendste von dem entsetzlichen Ereigniß im  
 Kenntniß gesetzt worden war, aus Heegermühle im  
 Krankenhaus ein. Außer seiner Frau hinterläßt Fräuson  
 mehrere Kinder.

**Die Glocken der Mathiaskirche,** welche  
 bisher auf der Fischbacher untergebracht waren, wer-  
 den jetzt in Gegenwart des Propstdechanten Bog-  
 gisch in den Mathiassturm aufgezogen. Sämt-  
 liche Glocken der Mathiaskirche werden Mittwoch,  
 am Vorabend des Tages Maria Himmelfahrt, zum  
 ersten Male geläutet werden.

**Familien-Nachricht.**

Herr Gustav Holzner, Budapest, verlobte sich mit  
 Frl. Regine Leiner, Tochter des Herrn Philipp Lei-  
 ner in Neupest.

**Budapester Sommerrennen.**

— Erster Tag. —

Budapest, 11. August. Obgleich die obersten  
 Zehntausende noch immer in den Bädern und Som-  
 merfrischen weilen und die hochsommerliche Atmo-  
 sphäre den Aufenthalt im Freien schier zu einem  
 unerträglichem macht, gestaltete sich die heutige Re-  
 nniere der Sommer-Rennkampagne zu einer recht  
 glanzvollen. Abgesehen von der ziemlich großen Ge-  
 meinde der Sportliebhaber, fand sich auf dem Turf  
 ein überaus zahlreiches Publikum ein, und es herrschte  
 namentlich auf den billigen Volkspätzen reges Leben.  
 Man genoß im Schweiße seines Angesichts das  
 Sportvergnügen und suchte während der Zwischen-  
 pausen Kühlung und Erfrischung im Buffet, wo schon  
 seit Jahren nicht so viel Champagner getrunken  
 wurde, als heute.

Das wichtigste und den Turfbesuchern durch  
 Affichen bekanntgegebene Ereigniß des Tages ist, daß  
 für „Tokio“, dem ersten Favorit für das dies-  
 wöchentliche „St. Stephansrennen“, gestern  
 Vormittags 10 Uhr Neugeld bezahlt wurde, ein  
 Vorkommniß, welches vielen Leuten insofern Miß-  
 behagen verursachte, als die Wetten, welche schon  
 Wochen und Monate vorher auf diesen Derbyjäger  
 abgeschlossen wurden, nunmehr als verloren zu be-  
 trachten waren. Nachdem „Tokio“ nunmehr aus der  
 Starterliste gestrichen war, erschien Nikolaus Szemere's  
 „Gloli“ an der Spitze derselben mit den kürzesten Odds.  
 Der heutige Tag gestaltete sich in sportlicher Beziehung  
 sehr interessant, zumal es bei den einzelnen Stems  
 fast ausnahmslos stark besetzte Felder, spannende  
 Endkämpfe und — was vielen Besuchern des Turfes  
 die Hauptsache ist — sehr ansehnliche Gewinnquoten  
 gab. Ueberaus anregend war der Verlauf des  
 „Zweijährigen-Dominum“, welches das  
 Ereigniß des Tages brachte. Der ansehnliche Preis  
 fiel dem Herrn Richard Wahrman zu, dessen  
 Fuchsstute „Soulije“ das Elferfeld leicht ab-  
 fertigte. „Lápiógyöngyi“, deren Sieg man im  
 Wettring für sicher hielt, hatte mit dem Ausgang des  
 Rennens gar nichts zu thun, sie wurde gar nicht  
 placirt. Zumeist sind heute Dutzenderjäger zu  
 verzeichnen. So schlug die „Pástor“-Tochter „Frenke“  
 (Eigenthum des Herrn Ludwig v. Krauß) im  
 Hürdenrennen nach hartem Kampf um eine Kopf-  
 länge den Favorit „Vicine“, ein Resultat, welches  
 allgemein überraschte und an dessen Möglichkeit selbst  
 der Eigenthümer der famosen Stute gewweifelt haben  
 dürfte. Wie wenig diese Stute im Wettring beachtet  
 war, erhellt auch daraus, daß man beim Totalisateure  
 für 5 fl. 100 fl. bezahlte. Bei den Platzwetten  
 wurden die „Frenke“-Tickets mit 202 fl. honorirt.  
 Eine gleichfalls reiche Quote gab es im „Ver-  
 kaufrennen der Zweijährigen“  
 (5:72 Sieg, 25:251 Platz), das von Szemere's  
 „Zaplatty“ gewonnen wurde. Die einzelnen  
 Stems ergaben folgende Resultate:

1. „Welter-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Es konkurrierten Baron Dionys Wendheim's F.-H. „Bulgarian“ (Adams), Andor Réchy's dbr. St. „Corinna“ (W. Bulford), Nikolaus Szemere's br. St. „Grandezza“ (Cleminson), Ludwig v. Krauß' br. St. „Lörös“ (Hep), Graf Tassilo Festerich' br. St. „Bonnie Dundee“ (Hyams), Anton Dreher's br. St. „Folichonne“ (Gurtale), Frau M. Rodolitsch' br. St. „Bruce's May“ (Beake), E. Paget's br. St. „Wilis“ (Rawlison), E. Beretvá's M.-St. „Gigány Lány“ (A. Bulford), Ritter v. Streunruis' F.-St. „Tubarose“ (Brown). Sicher mit einer klaren Länge gewonnen von „Bonnie Dundee“ v. „Doncaster“ a. d. „Blat Agnes“ gegen „Bulgarian“, nach zwei Längen „Grandezza“ Drittes. „Corinna“ war Favorit. Totalisateur 5:25, Platzwetten I. 25:67, II. 25:66.
2. „Donau-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Ins Rennen kamen Erzherzog Otto's br. St. „St. Vertugarde“ (Wilton), Graf Theodor Andrassy's br. St. „Levente“ (Adams), Graf B. Esterházy's br. St. „Biro Lanya“ (Cleminson), Graf Zdenko Kinsky's F.-H. „Basvár“ (A. Bulford), Frau M. Rodolitsch' F.-H. „Lieber Kerl“ (Smith), Andor Réchy's br. St. „Pettend“ (S. Bulford), Baron Gustav Springer's F.-H. „Duntar“ (Hyams). Den Preis holte sich nach heftigem Kampf um eine Halslänge „Levente“ v. Livingstone a. d. Beatrix gegen „St. Vertugarde“, nach anderthalb Längen „Pettend“ Drittes. Der Favorit „Duntar“ war gar nicht im Rennen. Totalisateur 5:12, Platzwetten I. 25:46, II. 25:190.
3. „Hürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Dem Starter stellten sich Erzherzog Otto's br. St. „Papacosta II“ (Williamson), Anton Dreher's br. St. „Geh weg“ (Scheogegan), Graf Nikolaus Esterházy's br. St. „Abbazia“ (J. May), Kaspar Geit's br. St. „Rózsika“ (Kovács), Ludwig Krauß' F.-St. „Frenke“ (Hep), R. Lebaudy's F.-H. „Vicine“ (Gall), E. Paget's br. St. „Stretta“ (Morris), Gräfin Laura Zichy's br. St. „Panajotti“ (A. Bulford). Nach hartem Kampf um eine Halslänge gewonnen von „Frenke“ v. „Pástor“ a. d. „Duan nines“ gegen den Favorit „Vicine“. Auf den dritten Platz todes Rennen zwischen „Papacosta II“ und „Rózsika“. Totalisateur 5:100, Platzwetten I. 25:202, II. 25:48.
4. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Beim Start fanden sich ein E. Paget's dbr. St. „Vedero“ (Hyams), Graf J. Wendheim's F.-H. „Conti“ (Adams), Graf Hadik-Bartóczy's F.-St. „Barbery“ (Cleminson), Graf Tassilo Festerich' br. St. „Wshford“ (Smith), Graf L. Wendel's F.-H. „Serejaner“

(Beate), Graf F. Forgách F.-H. „Labancz“ (Wilton), Andor Békésy's br. St. „Blyne“ (S. Balford), Baron Sigmund Uchtritz' F.-St. „Siztra“ (Steibal), Graf Zdenko Rinsky's br. St. „Fulemle“ (A. Balford), Graf Theodor Andrássy's F.-St. „Baratlan“ (Brown), Frau M. Kodolitsch' F.-H. „Dyast“ (Brudhames), Anton Dreher's F.-St. „Jmgard“ (Peasnell). Um eine halbe Länge von „Vedero“ v. „Bederemo“ a. d. „Catalpa“ gewonnen gegen „Baratlan“. „Msford“ erhielt den dritten Platz. Totalisateur 5: 39, Platzwetten I. 25: 92, II. 25: 245.

5. „Zweijähriges Omnium“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Für dieses Rennen wurden gefattelt: Graf Theodor Andrássy's dbr. H. „Fiume“ (Wilton), Ernst Blaskovich's F.-St. „Tápio-gyöngye“ (Adams), Capt. Darl's „Gilia“ (Maiden), Anton Dreher's br. St. „Braubepulver“ (Hurttable), A. Harlányi's F.-St. „Arangos“ (Smith), Graf A. Hendl's br. H. „Czigánlegény“ (Bowman), Mr. E. Baget's br. H. „Mirador“ (Rawlinson), Baron Gustav Springer's dbr. St. „Cascata“ (Hyams), Baron Sigmund Uchtritz' br. H. „Apafy“ (S. Balford), Richard Wahrmann's F.-St. „Coulisse“ (Hbett). Sicher um eine Halslänge gewonnen von „Coulisse“ v. „Zupán“ a. d. „Contremine“ gegen „Cascata“, nach anderthalb Längen die Favoritstute „Arangos“ Dritte, „Fiume“ Viertes. Totalisateur 5: 34, Platzwetten I. 25: 49, II. 25: 49, III. 25: 34.

6. „Verkaufsfrennen der 3weijährigen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Es liefen Graf Elemér Batthyány's F.-St. „Newveilleuse“ (Beate), Ritter v. Lederer's F.-St. „Harmat“ (A. Balford), Andor Békésy's F.-St. „Charles's Hunt“ (S. Balford), Mr. Bond's br. St. „Lekem II“ (Smith), Rittmeister Söllinger's br. H. „Benedikt“ (Rawlinson), Gedeon Rohonczy's F.-St. „Trara-boom-de-ay“ (Hbett), Nikolaus Szemere's F.-St. „Zaplatty“ (Cleminson), Friedrich Wagner's br. St. „Reform“ (Wilton), Graf Dionys Wendheim's F.-H. „Batvar“ (Adams), Graf A. Békésy's br. St. v. „Kegytur“ (Mac Farlane). Den Preis holte sich „Zaplatty“ v. „Zupán“ a. d. „Erzst“, welche nach Kampf um eine Kopplänge vor „Harmat“ landete. „Batvar“ Drittes. Totalisateur 5: 72, Platzwetten I. 25: 251, II. 25: 88.

7. „Verkaufsfrennen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Das Feld bestand aus Erzherzog Otto's „Sprühfeuer“ (Wilton), Capt. Darl's F.-H. v. „Elemér“ a. d. „Kitti“ (Maiden), Dreher's F.-St. „Manon“ (Hurttable), Graf Tassilo Feketic's br. H. „Admont“ (Hyams), Jankovich-Beján's br. St. „Hütelen“ (Beate), Graf L. Karolyi's F.-St. „Kotárda“ (Rawlinson), Mik. Kecer's br. St. „Aléguine“ (Mac Farlane), Andor Békésy's F.-H. „Hoinarr“ (S. Balford), Mr. Bond's F.-H. „Aktionär“ (Hbett), Rittmeister Söllinger's „Mammon“ (Smith), Baron Sigmund Uchtritz' F.-St. „Orlean“ (Kapufel), Richard Wahrmann's F.-H. „Cornelius Herz“ (Adams). Gewonnen von „Mammon“ v. „Abonnet“ a. d. „Silvaplana“ sicher um eine Länge vor „Admont“. „Sprühfeuer“ Drittes. Totalisateur 5: 18, Platzwetten I. 25: 57, II. 25: 135.

Die Verhaftung der Postkassendiebe.

Emerich Csombor und Susanne Zengele verharren noch immer im Leugnen und glauben man faum, daß die Beiden zu einem Geständnisse werden zu veranlassen sein, trotzdem sie sich schon wiederholt in Widersprüche verwickelten. Die Polizei sammelt vorläufig die Beweismomente und wartet den persönlichen Bericht des morgen aus Dalmatien hierher zurückkehrenden Stadthauptmanns Berczy ab. — Anlässlich der Eruirung der Thäter des Postdiebstahles hat der Minister des Innern Desider v. Perczel an den Oberstadthauptmann Dr. Alexander Sellen folgende Zuschrift gerichtet:

„71.214/35. Euer Hochwohlgeboren! Mit Anerkennung habe ich von dem außerordentlichen Resultate erfahren, welches die hauptstädtische König. Staatspolizei bei der Eruirung und Verhaftung der Thäter des Postdiebstahls vom Jahre 1884 erzielte, ebenso wie ich mit Befriedigung die stufenweise Entwicklung beobachte, welche die hauptstädtische Staatspolizei in ihrer Organisation, Ausbildung und Thätigkeit nimmt. Ich ergreife deshalb mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Euer Hochwohlgeboren als dem Leiter der hauptstädtischen Kön. ung. Staatspolizei für die eifrigen und erfolgreichen Bemühungen meine volle Anerkennung mit dem Bedeuten auszusprechen, diese meine Zuschrift gefälligst zur Kenntniß des Personals der hauptstädtischen Kön. ung. Staatspolizei bringen zu wollen. Budapest, 10. August 1895. Perczel m. p.“

Stadthauptmann Béla Berczy fuhr bekanntlich am 4. d. um 2 Uhr Nachmittags nach Zara, um daselbst im Domizil Supifics' die Untersuchung einzuleiten. Gestern Nachmittags ist Bezirkshauptmann Berczy in Budapest angelangt und hat über seinen Aufenthalt und sein Wirken in Zara folgendermaßen referirt:

Am 6. d. Abends 7 Uhr, langte er in Zara an, wo er den dortigen Bezirkshauptmann sofort in seiner Privatwohnung aufsuchte. Der Zaraer Bezirkshauptmann bekleidet weniger ein politisches als politisches Amt und ist ihm zur Verwaltung der polizeilichen Angelegenheit ein kaiserlicher Kommissär aus Triest zugetheilt. Von jeder vorzunehmenden größeren Verhaftung ist daher die Staatsanwaltschaft in Zara vorerst zu verständig. Dies geschah denn auch. In Folge der äußersten Dringlichkeit der Angelegenheit war dieselbe seitens der Staatsanwaltschaft

bereits am nächsten Tag um 11 Uhr Vormittags erledigt. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte der Erlaß des Gerichtshofes und schon um 5 Uhr Nachmittags befand sich die behördliche Kommission an Bord der „Airon“ aus dem Unterungsrichter Vaitoni (in Uniform), dem Staatsanwalt Polv, Stadthauptmann Berczy (in Civil), dem Zaraer Bezirkshauptmann, dem Dolmetsch, dem Triester Polizeikommissär und drei Gendarmen.

Stadthauptmann Berczy nahm sich erst auf dem Schiffe Zeit, der Gerichtskommission die Angelegenheit des Postkassendiebstahles in allen Details vorzulegen und da die Insel Selve bereits in Sicht war und Stadthauptmann Berczy seinen Bericht noch nicht erschöpft hatte, so mußte das Schiff etwa eine halbe Stunde auf offenem See halten, bis Stadthauptmann Berczy mit seinem Referat vollkommen zu Ende war. Etwa um 10 Uhr Nachts langte die „Airon“ bei der Insel Selve an.

Da näherte sich plötzlich dem Schiffe eine Barke, in welcher etwa vier Männer sich befanden. Die Insassen des Rahnes machten den Eindruck, als ob sie Seeräuber wären, welche sich noch immer an jenen Küsten herumtreiben. In einem der Männer in der Barke erkannte der Polizeikommissär den Buchhalter Supifics, welcher die Geldgeschäfte Supifics' in dieser Gegend verwaltet. Supifics gilt nämlich dortselbst als Wohlthäter, da er den dortigen Männern zu den geistlichen 6 Prozent Geld borgt, mit welchem sie in Amerika Handel treiben, während die Frauen sich mit der Bereitung von Käsen beschäftigen. Zur Evidenzhaltung der schwebenden Schulden hält sich Supifics einen Dalmatiner. Um nun den Argwohn dieser Männer nicht wachzurufen und ein eventuelles Resultat der Untersuchung zu vereiteln, fand es der Untersuchungsrichter gut, sich auf den Anruf als Choleravisionstionskommission zu melden, und die Barke fuhr ihrer Wege.

Um jegliches Aufsehen zu vermeiden, warf die „Airon“ zwei Seemeilen von der Insel Selve entfernt Anker und drei Gendarmen begaben sich mittelst Rahnes nach der Insel. Dieselben langten nicht im Hafen, sondern hinter dem Hause Supifics an und stiegen ans Land. Das Haus des Joseph Supifics vertritt in seiner Lage und in seiner architektonischen Ausführung, wie in seiner inneren Einrichtung die Wohlhabenheit wie auch den guten Geschmack des Besitzers. Ein schöner einstockhoher Bau in der Mitte einer paradiesischen Gegend. Die Fenster des Hauses sind modern mit kostbarer Marmorfassung.

Die Familie Supifics besteht aus seiner 33jährigen dalmatinischen Frau, einem 19jährigen Sohn und einem 7jährigen Mädchen.

Die Gendarmen langten bei dem Hause Supifics' um 1 Uhr Nachts an und klopfen energisch an den Fenstern. „Wer ist?“ hörte man eine Stimme von drinnen. Aufgemacht! Die Gendarmerte ist hier! — erlöste die Antwort. Da wurde plötzlich ein verdächtiges Geräusch und ein Gemurmel aus dem Parterrezimmer gehört. Wie sich im Laufe der Untersuchung herausstellte, hatte das Geräusch folgende Ursache: Im Parterrezimmer, in welchem Supifics eben schlief, befand sich ein kredenzartiges landesübliches Möbelstück. In der Kredenz, welche übrigens stets unversperrt blieb, befand sich das Baarvermögen Supifics' von 70,000 Gulden, und zwar 15,000 Gulden in Gold, das Uebrige in Noten. Als Supifics hörte, daß ihn Gendarmen besuchten, beistellte er sich, einen Schlüssel in die Kredenz zu stecken und dieselbe zuzusperrern. Unterdessen jedoch wurde den Gendarmen durch einen Diener das Thor geöffnet und Supifics wurde bei dieser Beschäftigung überrascht. Sofort wurde ihm der Schlüssel abgenommen und ein Gendarm forderte Supifics auf, ihnen nach der Gendarmereiferne zu folgen. Supifics wußte noch nicht, um was es sich handle, folgte aber ohne Widerrede. Die Frau und Kinder Supifics wußten von der Verhaftung desselben nichts, da sie im ersten Stocke schliefen. Supifics wurde in die Selveer Gendarmereiferne gebracht, woselbst die Kommission bereits eingetroffen war.

Erst in der Gendarmereiferne gab der Untersuchungsrichter Vaitoni dem Supifics bekannt, um was es sich handle. Letzterer erwiderte bei Anhörung seiner entdeckten Schuld und erblakte, doch sagte er sich Scheinbar später und antwortete Lachen und gutgelaunt auf die an ihn gestellten Fragen. Das erste Verhör dauerte bis 3 Uhr Früh, bei welchem Supifics angab, daß er Csombor wohl kenne, weil er mit ihm zusammen diene, aber von der ihm zur Last gelegten Vertheiligung an dem Postdiebstahl wollte er nichts wissen. Nächsten Tag wurde das Verhör fortgesetzt. Supifics gab über die Provenienz seines großen Vermögens an, daß er in Rumänien Bootenführer war, dort habe er einen russischen General und dessen Diener über die Donau geführt und diese hätten in seinem Kahn eine Kiste mit Goldstücken zurückgelassen.

Später erzählte Supifics wieder, daß ein Schiff in die Donau verfunken wäre und er hätte in dem Wrak unter dem Wasser eine Kiste mit Goldstücken gefunden. Endlich wurde Supifics derart in die Enge getrieben, daß er um 9 Uhr Vormittags ein reumüthiges, unpassendes Geständnis ablegte, über welches wir in seinen Hauptpunkten bereits berichteten und nur wenig hinzuzufügen haben.

Im Jahre 1876 wurde Supifics aus dem Dienste der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft entlassen. Er reiste hierauf nach Selve, kam wieder zurück und unternahm Verschiedenes, ohne daß es ihm geglückt wäre. Im Jahre 1883 befand er sich in Budapest in großem Glend. Er suchte sein kargliches Auskommen damit, daß er auf den Märkten den Hausfrauen die eingekauften Sachen nachhause trug, wofür er 5 bis 10 kr. erhielt. Einst trug er einer Frau, es war die rechtmäßige Gattin Csombor's, den Korb in ihre Wohnung, Kratergasse Nr. 14, und erblickte er plötzlich

Csombor, welcher damals schon Postdiener war, und die zwei ehemaligen Schiffskollegen erkannten einander wieder. Seitdem besuchte er oft Csombor's Haus.

Im November des Jahres 1883 stellte Csombor bekanntlich seinem Freunde den guten Rang in Aussicht, sagte aber nicht, um was es sich handle. Am 5. Januar 1884, Abends halb 6 Uhr, suchte Csombor seinen Freund in einer Brauntweinschänke auf dem Fischplatz auf, gab ihm einen Sack und Beide gingen zu dem in der Grenadiergasse befindlichen Thore der Hauptpost. Csombor packte den Sack voll und ließ ihn durch Supifics in seine Wohnung tragen. Das Uebrige dürfte unseren Lesern bekannt sein. Supifics wußte lange nicht, um welchen Diebstahl es sich handle, und erst als er durch zeitungslisende Leute die Höhe der abhandlungelommenen Summe erfuhr, erschraf er, da er auf eine solche hohe Summe nicht vorbereitet war, und er begann zu fürchten. Etwa zwölf Tage nach dem Diebstahl sagte Csombor zu Supifics, daß er eine schlechte Nacht gehabt habe, da bei ihm eine Hausdurchsuchung stattgefunden habe, die Polizei war jedoch so freundlich und habe in der Holzkammer nichts gesucht und nichts gefunden. Nun gab Csombor seinem Freunde 8 fl. er möge einen Kahn mietzen, in einem verschlossenen Tragkorb das „Geldstück“ zur Donau tragen und daselbe nach Ofen in die Nähe des Blockbades bringen, er folge mit dem Propeller. Supifics that so. Drüben angelangt, begann er ein Loch in die Kasse zu schlagen, wurde aber durch kommende Leute aufgekreischt, floh mit dem Geldkasten in den Kahn und fuhr zur Eisenbahnverbindungsbrücke. Es war ein bestiger Sturm, der Kahn voll mit Wasser und Supifics fürchtete jeden Moment, unterzugehen; endlich gelang es ihm, in den Sorokfärer Arm der Gesepelinsel zu kommen. Er entnahm der Kiste das Geld, warf erstere ins Wasser und die Banknoten gab er in einen Sack.

Diesen vergrub Supifics auf der Insel und nahm nur ein Paket Eisennoten und ein Paket Hundert mit sich, die er Csombor brachte. Nächsten Tag gruben Beide das Geld aus, theilten es nach Packeten, Csombor trug seinen Theil in die Wohnung, Supifics fuhr damit nach Selve. Seit dieser Zeit sei er jedes Jahr nach Pest gekommen, sich bei Csombor zu erkundigen, ob Alles ruhig sei. Wehnliches that Csombor brieflich bei seinem Freunde.

Nachdem Supifics dies Geständnis ablegte, bestieg die Kommission am 9. d. mit dem Verhafteten das Schiff und man begab sich zurück nach Zara. Es war eine aufregende Szene, als der allseits geliebte und geachtete Mann durch die Straßen Zaras geführt wurde. Die Behörde machte bei ihm eine Ausnahme und Supifics schritt ungehesselt zwischen zwei Gendarmen einher. Ein langer Zug weinender Männer, Frauen und Kinder folgte ihm und Viele bemühten sich, wenigstens den Rock des geliebten unglücklichen Wohlthäters zu küssen. Es machte auf den Beschauer den Eindruck, als ob Leidtragende einem Sarge folgen würden, denn Supifics ist als ein Wohlthäter der armen Bevölkerung bekannt und geachtet. Das Vermögen Supifics' und dessen Güter in Zara, Selve und auf der Insel Umbor wurden behördlich mit Beschlag belegt.

Offener Sprechsaal. \*)

MATTONI'S GIESSHÜBLER. Ein langer Zug weinender Männer, Frauen und Kinder folgte ihm und Viele bemühten sich, wenigstens den Rock des geliebten unglücklichen Wohlthäters zu küssen. Es machte auf den Beschauer den Eindruck, als ob Leidtragende einem Sarge folgen würden, denn Supifics ist als ein Wohlthäter der armen Bevölkerung bekannt und geachtet. Das Vermögen Supifics' und dessen Güter in Zara, Selve und auf der Insel Umbor wurden behördlich mit Beschlag belegt.

Badenden empfehle als sicherst. Schutz gegen Erkältung 140x200 Centimeter große, dicke, um den ganzen Körper langende Frottirtücher aus bestem Schlingstoff, ganz weiß oder mit feinenblauen od. roten □, fertig gestäubt und mit 14 Centimeter großen gestickten Monogrammen portofrei fl. 5.20. Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 u. fl. 8 (franko 36 kr. mehr). Kneippelchen, Prießnitzbinden. Ludwig Müller Weberei u. Versandgeschäft, Landskron in Böhmen.

Entfettungs-Pillen. verordnet von Dr. Schindler-Barnay, kaiserl. Rath, Wadearzt in Marienbad. Erhältlich in jeder größeren Apotheke. Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Körö, Budapest.

Perényi Ignác Schuhmachermeister hat sein seit 21 Jahren Badgasse Nr. 1 beständenes Geschäft Erzsébet-ter Nr. 17 (Ecke Sas-utca) verlegt.

Für die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Frau Rosa Minkus, geb. Jano, bewiesene Theilnahme sagen herzlichsten Dank Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Wien, 12. August. (Privat-Telegramm.) Der „S. u. M. Btg.“ wird aus Gänserndorf vom 11. d. gemeldet: Heute Abends 8 Uhr 43 Min. passierte hier der Separatzug des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der seine Richtung über Budapest nach Sophia nimmt. In der Station Dürnkrut mußte der Blüzug halten, bis der Zug des Fürsten passierte.

Athen, 11. August. Die gesammte griechische Presse gibt ohne Parteiunterschied der Anschauung Ausdruck, es werde sich nie ein griechischer Prinz finden, welcher die Ambition hätte, den bulgarischen Thron zu bestiegen. Die Tendenzen in mancher Beziehung, insbesondere hinsichtlich der Unmöglichkeit sei, daß ein und dieselbe Dynastie in Athen und in Sophia verschiedene Richtungen verfolgte. Sollte Prinz Georg, der Liebhaber der griechischen Bevölkerung, genug unvorsichtig sein, den bulgarischen Thron anzunehmen, so könne man sich auf eine Revolution und eine dynastische Krise im eigenen Lande gefaßt machen.

Athen, 11. August. Die Blätter bezeichnen den Vorschlag, den bulgarischen Thron dem Prinzen Georg anzubieten, als absurd. Der Prinz hätte geäußert, daß diejenigen, die diese Kandidatur lancirten, die Rechnung ohne den Wirth machten.

Sofia, 11. August. (Privat-Telegramm.) Gestern ist hier die erste Nummer einer von Offizieren des kaiserlichen Palais inspirirten militärischen Zeitung erschienen. In einem Artikel heißt es: Fürst und Land befinden sich in großer Gefahr. Das einzige Mittel, derselben zu entkommen, ist die Vernichtung der Russophilen. Für den Fürsten gibt es nur zwei Mittel: entweder die Konstitution aufzuheben und durch weiße Regierung das Volk zu erziehen, oder die Berufung Radoslawoffs.

Sofia, 11. August. Den Journalen zufolge ist die Koalition der liberalen antirussischen Parteien, der Stambuloffisten und der Radoslawoffisten, eine vollzogene Thatsache, nachdem der Tod Stamuloffs die persönlichen Differenzen beseitigt hat. Die Führung hätte Katsoff übernommen.

Wien, 11. August. Der deutsche Botschafter Graf Culenburg ist gestern Abends aus Hall hier eingetroffen.

Berlin, 11. August. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Rückberufung des deutschen Gesandten aus den marokkanischen Gewässern ist nunmehr erfolgt, nachdem die marokkanische Regierung die verlangte Genugthuung für die Ermordung des Reichsangehörigen Kockstroh geleistet hat. Die Genugthuung besteht zunächst in der Zahlung von 200,000 Francs zur Schadloshaltung der Mutter Kockstrohs und der Leipziger Firma, für welche Kockstroh thätig war, sowie zur theilweisen Verrückung der dem Reich in der Sache erwachsenen Kosten. Ferner ist der erst im Oktober fällige Rest der für die Ermordung des Reichsangehörigen Neumann geschuldeten Summe von 50,000 Francs schon jetzt bar entrichtet worden. Außerdem sprach der Sultan die Absicht aus, die Beamten aus deren Verhalten in der Kockstrohschen Angelegenheit der kaiserlichen Regierung Anlaß zu berechtigten Klagen gegeben hat. Da überdies die Bestrafung der an der Mordthat direkt beteiligten Personen seitens Marokkos wiederholt zugesagt wurde, konnte die von der Regierung des Sultans gewährte Sühne als ausreichend betrachtet werden. Jetzt sind nur noch Nebenpunkte zu ordnen.

London, 11. August. Wie „Reuter's Office“ aus Peking meldet, ist der bei dem Gemel in Rußland verwundete Säugling des Pfarrers Stewart seinen Verletzungen erlegen. Es ist dies das elfte Opfer des Ueberfalls.

Der britische Kreuzer „Rainbow“ und der amerikanische Kreuzer „Detroit“ begaben sich nach Su-Tschang.

Athen, 11. August. Auf dem Konstitutionsplatz vor dem königlichen Palais fand in Angelegenheit der mazedonischen Frage ein von mehreren tausend Personen besuchtes Meeting statt. Bei demselben hielt der bekannte Volkstribun Anastasius Gennadios unter lebhaftem Applaus eine wahre Brandrede gegen die Richtung der gegenwärtigen Politik. In kritischen Momenten, wie der gegenwärtige, wolle der König im Ausland; schließlich beantragte er die Entsendung einer Kommission zur Entgegennahme von Spenden für die mazedonisch-griechische Agita-

tion; sodann wurde eine Resolution angenommen, wonach das panhellenische Volk im engeren Griechentum und des großen im Slaventhum sich befindlichen Griechenlands sich dessen bewußt sei, daß es nur auf sich selbst angewiesen ist und nur an den Gott der Griechen glauben darf, weil es nur so möglich ist, daß die Griechen das Werk der Väter fortsetzen und das tausendjährige Erbe ihrer Ahnen retten. Sodann wurde an den König von Griechenland die folgende Depesche abgeendet: „Das panhellenische Volk Ihrer Hauptstadt, versammelt zu einem Meeting zu Gunsten des in Gefahr befindlichen Mazedonien, drückt sein tiefes Bedauern über die Abwesenheit seines natürlichen Hauptes aus, weil der Hellenismus sich in Gefahr befindet.“

Odeffa, 11. August. Die abyssinische Gesandtschaft setzte gestern ihre Reise in die Heimath fort.

Petersburg, 11. August. Der Finanzminister reiste gestern ins Ausland ab.

Salonichi, 11. August. Der Großvezier übermittelte dem Generalgouverneur und dem militärischen Kommandanten der Provinz Kojovo den Ausdruck der Zufriedenheit des Sultans für die Energie und Geschicklichkeit, welche sie bei Vernichtung der bulgarischen Banden bethätigten.

Konstantinopel, 11. August. Der Sultan spendete 2500 türkische Fund für die Opfer der kurdischen Grausamkeiten in Saffoun, Talori und anderen Dörfern Armeniens; der hochherzige Akt des Sultans hat in den armenischen Kreisen allenthalben die dankbarste Befriedigung hervorgerufen.

Washington, 11. August. Ein in einer europäischen Station befindliches amerikanisches Kriegsschiff wurde nach Syrien beordert, um die dort lebenden Bürger der Vereinigten Staaten zu schützen und bezüglich der Angriffe auf die amerikanische Missionschule in Tarsus Untersuchungen anzustellen.

Unfall des Erzherzogs Joseph August.

Göding, 11. August. (Privat-Telegramm.)

Beim heutigen Rennen des Dragoner-Regiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 stürzte Erzherzog Joseph August, der an einer Steeplechase theilnahm, beim Uebersehen der letzten Hürde und mit ihm zwei andere Offiziere. Der Sturz des Erzherzogs und der Offiziere verursachte große Aufregung. Während sich der Erzherzog nur eine leichte Verletzung im Gesicht zuzog, verstauchte sich Oberleutnant Buffoden Fuß.

Bozen, 11. August. (Privat-Telegramm.)

Erzherzog Franz Ferdinand d'Este ist in Begleitung seines Kammervorstehers Grafen Wurmbbrand im Mendelhof am Mendelpaß zu mehrwöchentlichem Aufenthalt eingetroffen.

Sißl, 11. August. Erzherzog Ludwig Viktor ist gestern Nachmittags von hier nach Gmunden abgereist.

Krems, 11. August. Die Feier des 900jährigen Bestandes der Stadt Krems nahm einen glänzenden Verlauf.

Brüssel, 11. August. (Privat-Telegramm.) Der Erzherzog Ostende-Wien überfuhr in der Station Brügge eine Kinderschar. Drei Kinder wurden getödtet, mehrere schwer verletzt.

Brest, 11. August. Ein französisches Schiff nahm gestern Früh 41 Mann des bei Duesant in Folge dichten Nebels gesunkenen deutschen Dampfers „Mironda“ an Bord. Das Schiff selbst ist gänzlich verloren.

Konstantinopel, 11. August. Zwischen dem englischen Dampfer „Macedonia“ und dem französischen Schiffe „Salammbô“ fand eine heftige Kollision statt, welche auch mehrere Menschenleben kostete. Der französische Dampfer remorquirte zwei mächtige Schlepsschiffe, welche mit Steinen beladen waren, als der englische Dampfer in Folge eines falschen Manövers sich auf eines der Schlepsschiffe stürzte, welches sofort versank. Fünf Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. August. Der gestrige Sonntag-Privatverkehr war total geschäftslos.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht ertheilt.

M. L. M. d. Dieselben notiren etwa 74 fl.; von den Gewinnften werden nur die Zinsen ausgezahlt, der Nominalwerth war 400 fl.; sie werden in der Auflistung nicht verzeichnet, weil der Handel mit denselben nicht gestattet ist. — 619,951, Karaniebes. 20.

Francsstücke standen um diese Zeit, das ist Anfangs Februar 1893, etwa 9 fl. 60 fr. — M. E. Es ist wohl gerathen, zu einer anderen Gesellschaft überzutreten. — 100. Alter Abonnement. Dann wird er, wenn er überhaupt eine bekommt, nur eine haben. — Treuer Abonnement, Dr. 1. Nicht gezogen; 2. darnach muß er sich bei den Professoren der Handelsakademie erkundigen; 3. absolvirtes Gymnasium und Maturitätsprüfung; zum Konsulardienst. — S. J. G. 1. Aussicht ja, doch verwirklicht sich diese Aussicht nicht in jedem einzelnen Falle; 2. und 3. es gibt keine derartige Anstalt; 4. genug; 5. jedenfalls besser, wenigstens in materieller Beziehung. — J. D. Tr. B. a. n. Das ist unangenehm, denn wenigstens in der Budapester Anstalt kann man nicht zugleich Soldat sein, auch wird man nur nach absolvirtem Gymnasium und Maturitätsprüfung aufgenommen. — R. R. Theresienring. Sechsmonatliche Kündigung, aber im Wege eines freundschaftlichen Uebereinkommens kann sich die Sache auch anders gestalten. — R. R. Kaposvár. Lateinisch und Griechisch, dann Besuch an das Unterrichtsministerium, worauf es vielleicht gestattet wird. — Th. F. Wie am Sonntag; die Sperrung für den ganzen Tag ist durch das Gesetz nicht vorgeschrieben. — M. S. D. Westercze. Nur arme und sich durch Fleiß auszeichnende Hörer, wird erst im halben Schuljahre zuerkannt; a vasuti tsitzképzó tanfolyam igazgatóságához, Budapest, VIII., Luther-utca 3. — A. R. Resmark. 1. Lesen die oben unter R., Kaposvár ertheilte Antwort; 2. das ist nicht möglich. — J. B. Szarnóczi. 1. Ja; 2. ja. — D. T. Protestiren Sie gegen die hohe Besteuerung bei der Vermittlungsanstalt. — M. G. Kisjalu. 1. Freilich ist das Alerar dazu berechtigt, denn alle bisherigen Verträge erlöschten am 31. Dezember; 2. was zu thun sei? Sie müssen trachten, mit der Finanzdirektion ein neues Uebereinkommen zu schließen; 3. ja; 4. bei gleich hohen Anboten hat die Gemeinde das Vorrecht. — „Waisenmädchen“, Werbócs. Ein Institut gibt es dafür nicht, aber vielleicht wird Frau Wischi, die Präsesidentin des isr. Mädchen-Waisenhauses, ihr eine Unterstützung gewähren. — S. L. Bodmoloczy. Nur auf Grund einer entsprechenden Nachprüfung. — S. S. L. Rosenbergs. Wenn er ein Maturitätszeugniß besitzt, ohne Zweifel. — „Ada“, Sissek. Mäßig genossen, wahrscheinlich nicht. — J. R. Budapest. Ad 1. Es gibt verschiedene Kategorien dieser Artikel mit verschiedenen Sätzen. Ad 2. Die Lose notiren 150. Von Ihren Losen ist keines gezogen. — W. W. Szilacs-halápi. Da läßt sich gar nichts thun. Eine Warnung können Sie jedenfalls ergehen lassen. — Sz. Gy. Nr. 613,685. Das Geschäft existirt nicht mehr. — J. R. Porva. Brünn 4 61 51 55 67, Wien 38 1 83 40 10. — J. G. Bonyhád. Ad 1, 2 und 3. Gift nur für Budapest und nicht für die Provinz. Ad 4. Nicht gezogen. — J. J. Nyiregyháza. Hr. 1864er Los ist mit 200 Gulden gezogen. — S. S. Budapest. Was verstehen Sie unter Weltsprache? Die meistgesprochene Sprache ist die englische, dann kommen die spanische, die deutsche u. s. w. Die Sprache, in welcher sich zumeist die Gebildeten verschiedener Nationen verständigen, ist die französische. — J. D. Budapest. Heirathen Sie Ihre Geliebte civillich, sobald das Gesetz ins Leben tritt (1. Oktober d. J.) und dann adoptiren Sie die Kinder. — J. W. Nagy-Gyeteny. 1. Mit Bewilligung des Ministeriums; 2. unentgeltlich; 3. eine Uebertretung der Vorschriften ist strafbar und würde die Entdeckung derselben die Annullirung der Ehe nach sich ziehen. — W. N. Csáktornya. Mit dem Auszug können wir Ihnen nicht dienen, aber wir raten Ihnen, sich an das hauptstädtische statistische Bureau zu wenden, welches Ihnen den gedruckten Bericht zur Verfügung stellen wird. — M. J. Schäßburg. Eine Handelsakademie wohl nicht, aber spezielle Lehrurse für Mädchen in der Dauer eines halben Jahres an mehreren Mädchenbürgerschulen, z. B. jener in der Leopoldstadt, Jägergasse. — J. R. Droßjener in der Leopoldstadt, Jägergasse. — J. R. Droßjener in der Leopoldstadt, Jägergasse, aber jede Lámós. Wir empfehlen keine Geldinstitute, aber jeden Bank wird Ihnen gegen Sicherstellung ein entsprechendes Amortisationsdarlehen gewähren. — P. in R. 1. Wenn Sie keinen Vertrag haben, ja; 2. nein. — J. R. in Duna-Szerdahely. Nein, das ist eine Rechtsverletzung. — „Zalai elbizetó“. Ueber solche Details kann Ihnen nur die Anstalt selber Aufschlüsse geben. — J. C. Nagy-Mihály. Akademiegasse Nr. 12. — J. R. in Vidreny. Ihnen mag's ja ernst sein, mir aber haben für derlei Vermittlung von Stellen besetzt Fogaras. Mit der Vermittlung von Stellen besetzt sich keine Redaktion. — J. R. Kalocsa. Wenn Sie uns bereits zweimal Losanfragen zugeschickt, ist es vollständig ausgeschlossen, daß wir die Anfrage nicht beantwortet hätten; die betreffenden Fahrpreise sind in jedem Konduktur ersichtlich.

Die Losedernachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: J. S. Kossuth, — Nr. 12,345 W. G. B., — J. S. Budapest, — G. v. Sp., Semlin, — G. v. Szkalite, — M. P., Nagymaros, — M. L. Bécskai, — Kasino, Bocsár, — Nr. 100, Bajda-Hunyad, — W. S., Wittse, — W. J., Böckse, — G. B., Temesvár, — J. F., Losoncz, — W. R., Tolcsva, — J. W. S., Trozseny, — J. L., Lepény, — J. W. S., Budapest, — J. E. Gy., — J. P., Erlau, — R. M., Kapisso, — E. P., Tata, — Nr. 614,394, — J. M., Kassa, — R. R., Szeged, — S. S., Eperies, — M. P., Maros-Elatina, — M. R., Lenty, — B. J., S. Tarjan, — E. St., Rimabombard Nr. 615,353, — E. W., Budapest, Szibarusgasse, — S. J., Budapest, Ruzincy-gasse, — S. D., Alföldendva, — W. R., Felis-Botfalu, — L. T., Rónya, — Nr. 610,322 in J., — S. G., Varpalánka, — S. G., Budapest, Verseny-utca, — R. G., Zbora, — M. B., Szombathely, — B. L. Nr. 100, Adafecet.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Allelei.

(Der Streit um einen Rubens.) Man berichtet aus Paris vom 5. d. M.: Im Jahre 1894 tauschte Herr Alvin-Beaumont, Maler und Sachverständiger in Rheims, bei einer Frau Laperonne, Antiquitätenhändlerin in derselben Stadt, zwei Leinwandbilder Louis XIV. und ein Kästchen François I. gegen ein sehr verstaubtes, auf Kupfer gemaltes Bild ein. Herr Alvin-Beaumont reinigte das Bild sorgfältig und entdeckte zu seiner großen Freude, nachdem er die dicke Staubschicht abgewischt, eine „Verkündigung Maria“ von Rubens. Der Maler verfehlte natürlich nicht, aller Welt von seinem glücklichen Funde zu erzählen, und so kam die Sache auch Frau Laperonne zu Gehör. Sie verlangte sofort die Annulirung des Tausches, was der Maler energisch ablehnte. Die Frau klagte und so gelangte die Angelegenheit vor das Civilgericht von Rheims. Mr. Duval, der Anwalt der Antiquitätenhändlerin, machte geltend, daß Frau Laperonne, indem sie auf den Tauschhandel einging, den Werth des Werkes nicht kannte, und verlangte, daß der Preis für den Rubens zwischen ihr und dem Käufer getheilt werde, wie das zum Beispiel bei der Entdeckung eines Schazes der Fall ist, wo der Besizer des Bodens und der Finder je die Hälfte des entdeckten Geldes erhalten. Im Namen Herrn Alvin-Beaumont erwiderte Mr. Briffart, daß Frau Laperonne in Folge ihres Berufes sehr sachverständig in der Beurtheilung von Meisterwerken sei und daß sie deshalb auf Lösung des Handels nicht klagen könne. Der Staatsanwalt Herr Beaure erklärte, daß zwischen dem Entdecker eines Schazes, der zufällig mit der Schaufel in

der Hand einen Schatz wieder zu Tage fördert, und dem Forscher, der für die Kunst auf ewig verloren geglaubte Meisterwerke wiederfindet, keine Parallele gezogen werden könne, und plaidirte daher für die Giltigkeit des Handels. Das Gericht entschied demgemäß, indem es anführte, daß Frau Laperonne das Bild als „religiöse Malerei“ ohne Angabe des Autors verkauft habe und Herr Alvin-Beaumont somit, nachdem er es gereinigt, ebenfogat einen alten Schmarren wie ein Meisterwerk der flämischen Schule hätte finden können. Er ließ die Gefahr, zu verlieren, er hat gewonnen, desto besser für ihn. Frau Laperonne habe weder auf Rückgängigmachung des Tausches, noch auf einen Centime Schadenersatz Anspruch zu erheben.

(Mordversuch in einem Konstantinopeler Theater.) Man schreibt aus Konstantinopel: In der Nacht vom 3. auf den 4. d. hat sich in dem türkischen Theater der auf der asiatischen Seite des Bosporus gelegenen Vorstadt Scutari eine aufregende Scene ereignet, welche unter den Zuschauern eine große Panik hervorrief. Gegen 2 Uhr Nachts, eben als die Vorstellung zu Ende ging und das Publikum sich zu entfernen begann, wurde dasselbe plötzlich durch zwei rasch aufeinanderfolgende Revolverkugeln erschreckt. Nachdem die erste Verwirrung vorüber war, zeigte es sich, daß zwei der Zuschauer, Namens Alexan Efendi Manpre und Edib Bey, durch Revolverkugeln schwer verwundet waren. Alexan Efendi ist ein Armenier; er war früher

Priester und ist seit Jahren türkischer Geheimpolizist. Man glaubt daher, daß es sich um ein politisches Mordattentat handle, das von armenischer Seite ausgeführt wurde. Edib Bey, ein Beamter des Zollamtes von Galata, der sich in dem Augenblicke des Attentats in der Nähe Alexan Efendi's befand, scheint nur zufällig von einer Kugel getroffen worden zu sein. Der Zustand Beider, besonders jener des Letztgenannten, flößt Besorgnisse ein. Der Attentäter entkam, und obgleich inzwischen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden, hat man seine Spur noch nicht entdeckt.

(Wie man das Sterben lernt.) darüber erzählt Mrs. Bernard Beere, die englische Rivalin der Dute und der Bernhardt, ganz Interessantes: „Ich habe das Sterben von einem Akrobaten gelernt. Nichts, habe ich gefunden, macht auf den Zuschauer einen so erschütternden Eindruck, als das plötzliche zu Boden Stürzen. Ein ganz gewöhnlicher Circusclown, der auf geradezu wunderbare Weise rücklings zu Boden fiel, lehrte mich die Kunst, den Nacken und Kopf so steif zu halten und den Rücken so zu „höhlen“, daß beim Fallen die ganze Wucht desselben nur die Schulterblätter treffe. Die ersten Versuche wurden auf Matrasen, dann auf diesen Teppichen, schließlich auf dem bloßen Parquet gemacht und gelangen immer besser. Nach zehn Sektionen fiel ich im Sterben hin wie ein Todter, und so wie ich haben die großen Künstlerinnen mehr oder minder alle das Sterben gelernt.“

19.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

— Nein, noch nicht geheiratet; aber wahrscheinlich genug, daß es bald geschehen wird, und ich fürchte, er hat eine sehr unglückliche Wahl getroffen! Er weilte bei den Throgmortons und Marie schreibt mir, er habe sich mit einem Mädchen verlobt, welches er anlässlich eines Ballfestes in ihrem Hause kennen gelernt habe. Höre nur, was sie über das Mädchen schreibt!

Und Frau Hilton las ihrem Manne den ganzen nichts weniger als günstig lautenden Brief ihrer Freundin vor.

— Weißt Du, daß ich wirklich glaube, man sollte Baron Franz warnen? Wenn er bei Zeiten unterrichtet wäre, ließe sich der junge Mann noch rechtzeitig retten!

— Wenn Du meinen Rath befolgst, Anna, sprach Herr Hilton mit ungewohnter Entschiedenheit, so wirst Du Dich gar sehr hüten, einen derartigen Schritt zu thun! Kapitän Esmond ist alt genug, um seine Angelegenheiten selbst zu besorgen, und wenn Du Dich hineinmischst, kannst Du ihm damit unermesslichen Schaden zufügen! Dieser Brief ist bössartig und es will mir scheinen, als ob das Fräulein von Throgmorton kein kompetentes Urtheil über eine junge Dame fällen könne, welche sie vielleicht als Nebenbuhlerin ansieht.

— Wie abscheulich Ihr Männer doch seid! erwiderte die junge Frau in heller Entrüstung. Ihr zieht stets und immer die Schlussfolgerung, daß jedes Mädchen, mit dem Ihr zusammenkommt oder von dem Ihr hört, in Euch verliebt sein muß, und Ihr schiebt den einfachsten Handlungen die häßlichsten Motive unter. Arme Marie! Welcher Einfall, daß sie Aba Castlehurst als Rivalin ansehen könnte! Ich versichere Dich, daß ein solcher Einfall ihr gar nie durch den Sinn fahren würde.

— Vielleicht nicht; ich kenne Deine Freundin nicht und möchte nichts gegen sie sagen; aber sie ist offenbar eine Person von stark ausgeprägten Vorurtheilen, und es läßt sich die ganze Sache vielleicht von einem ganz anderen Gesichtspunkte aus in's Auge fassen; es gibt für ein jedes Ding zwei Seiten und man sollte nie eine Ansicht aussprechen, bevor man nicht beide Seiten vernommen hat. Meine Erfahrung als Geschworener hat mich das gelehrt.

Herr Hilton war ein Mann von etwa zweibis dreiunddreißig Jahren, aber er besaß einen so scharfen Verstand und ein so richtiges Urtheil, daß er sich des allgemeinsten Ansehens erfreute und sein Wort mehr Geltung besaß als jenes mancher älterer Männer.

Niemand fühlte sich geneigter, seine Verdienste anzuerkennen, als seine Frau, und bei gewöhnlichen Gelegenheiten fügte sie sich auch stets seinem Willen; aber sie besaß einen sehr unabhängigen Geist und setzte es sich zuweilen in ihren kleinen, eigenfinnigen Kopf, sich auch ein selbstständiges Urtheil bilden zu wollen.

Mit einem überlegenen Blick ihrer kindlichen blauen Augen sah sie ihren Mann an und sagte sich dabei, wie leicht es doch wäre, einem Manne eine Situation vermorren erscheinen zu lassen, welche nach ihrem Dafürhalten als so unendlich klar und einfach bezeichnet werden mußte.

Der gute Verti war blind in Bezug auf die

Thatsache, daß Kapitän Esmond sich zu Grunde richte, und er zweifelte daran, daß sie die Fähigkeit besitze, der ganzen Angelegenheit zu befriedigendem Abschlusse zu verhelfen.

Was nützte es, mit ihm zu rechten? Sie sagte sich, daß ein solches Vorgehen nur unnütze Alteration im Gefolge haben könne, und beschloß daher, auf eigene Faust zu handeln.

Kaum hatte ihr Gatte somit in Geschäften das Haus verlassen, als sie sich plötzlich erinnerte, daß sie notwendig einige Bücher zurückzugeben habe, welche Baron Franz Esmond ihr geliehen, und so ließ sie denn ihren Konnymagen anspannen und fuhr nach dem prächtigen Schlosse des alten Herrn. Ein herrlicher Park umgab dasselbe, der hereditäres Zeugniß ablegte von dem Reichthum des Besitzers. Das Vermögen, welches er mit seiner Gemahlin ererbt hatte, hatte es ihm ermöglicht, an dem alten, aus dem siebzehnten Jahrhundert stammenden Bau entsprechende Renovirungen vorzunehmen, und er strebte jetzt nur noch an, den Grund und Boden, der zu demselben gehörte, zu vergrößern; um dies zu können, hätte er Liegenschaften an sich bringen müssen, welche einem Nachbar, dem alten Admiral Neville, gehörten; dieser aber wollte von einem Verkauf absolut nichts wissen, und so sagte sich denn Baron Franz, daß er durch eine Heirath seines Sohnes mit der jugendlichen Erbin des Admirals den erstrebten Besitz an sich bringen wolle.

Diese Hoffnung freilich war nur eine sehr schwache, denn das mütterlose kleine Mädchen in Aphold war um zwölf Jahre jünger als Denys, und es schien kaum glaubwürdig, daß der schöne, lebenslustige junge Offizier, welcher als eine glänzende Partie galt, so lange ledig bleiben werde, bis sie alt genug sei, um ihn zu heirathen.

Eine von dem General zufällig hingeworfene Bemerkung, als Baron Franz einmal wegen der zu kaufenden Landstücke mit ihm gesprochen, war tief in das Gedächtniß des Barons eingepreßt.

— Wenn Ihr Junge warten will, bis meine Lily alt genug ist, um ihn zu heirathen, dann soll ihm der ganze Besitz gehören, mein lieber Esmond, das ist aber auch die einzige Modalität, unter welcher eine Einigung unserer Güter mir denkbar erscheint.

Die Worte waren leichthin gesprochen worden, Baron Franz aber vergaß sie niemals, und je rascher die Jahre vergingen, desto beharrlicher hielt er an diesem Lieblingsplane fest.

Die junge Erbin war jetzt nahezu achtzehn Jahre, noch immer ein kleines Mädchen und von der Natur nicht mit besonderer Anmuth ausgestattet, aber sie war ein einfaches bescheidenes Geschöpf mit sympathischem Wesen, das von aller Welt geliebt wurde und für welches Baron Franz Esmond geradezu schwärmte.

Die Zeit dünkte ihm nahe, in welcher sein langgehegter Wunsch sich realisiren konnte; er setzte große Hoffnung auf den zu erwartenden nächsten Besuch seines Sohnes.

Kapitän Esmond hatte Lily nicht gesehen, seit diese die Schule verlassen; in ihrer Kindheit aber waren sie sehr gute Freunde gewesen und er hatte öfters lachend den Plänen seines Vaters beigegeben, in Wirklichkeit aber hatte der junge Mann gar nicht an die Sache gedacht; seine brillanten Ausichten, seine fesselnde Persönlichkeit trugen Schuld daran, daß manche Pläne, ihn seiner Freiheit zu berauben, von dieser oder jener ehrgeizigen Mutter geschmiedet wurden, aber Jahr um Jahr verging, ohne daß Denys auch nur die geringste Lust zu verspüren

schien, seiner Freiheit zu entsagen, und Baron Franz fühlte sich daher in eine gewisse Sicherheit eingelullt. Die Kunde, welche nun den Weg zu ihm machen sollte, traf ihn daher vollständig unvorbereitet.

Frau Hilton fand den Baron in seiner behaglichen, die Aussicht nach dem Garten bietenden Bibliothek. Sie gab die Bücher, welche sie ihm zurückbrachte, selbst an ihre gewohnten Plätze, und dankte ihm in verbindlicher Weise, als der alte Herr sie mit ritterlicher Galanterie fragte, ob er ihr nicht andere zur Verfügung stellen könne.

Frau Hilton bemerkte, daß sie momentan nicht viel Zeit zur Lektüre habe, da sie vielerlei Briefe schreiben und Allerlei in Ordnung bringen müsse; es standen mehrere Gartenfeste auf dem Programm, die auch Arbeit gaben, sie selbst beabsichtigte, ein solches zu veranstalten.

An all diese Mittheilungen knüpfte sie die Bemerkung, daß sie hoffe, Kapitän Esmond werde zu der Zeit, in welcher dasselbe stattfinden sollte, zu Hause sein.

— O, gewiß, erwiderte Baron Franz lebhaft, ich erwarte meinen Sohn in ein oder zwei Tagen; er weilte bis jetzt bei Freunden auf Schloß Throgmorton. Der junge Throgmorton diente in gleichem Regiment mit meinem Sohne.

— Ach ja, ich kenne die Throgmortons, Mary v. Throgmorton ist meine intime Freundin; ich erhielt erst heute Früh Nachricht von ihr.

— Wirklich? Hat sie meines Sohnes Erwähnung gelhan? forschte Baron Franz mit regem Interesse.

— Ja, sie sagte, daß er in ihrem Hause auf Besuch sei, stammelte Frau Hilton mit einiger Befangenheit, denn sie war noch immer entschlossen, sehr distret zu sein.

Der Baron fuhr mit jener ihm angeborenen vornehmen Liebenswürdigkeit in bester Laune fort:

— Es war eine längst abgemachte Thatsache, daß mein Sohn einen Besuch auf Schloß Throgmorton abstatten solle, und ich bin froh, daß derselbe endlich zu Stande kam; es ist eine gute alte Familienliebe, bei welcher man gerne zu Gaste weilen kann.

— Gewiß; Marie ist eine meiner vertrautesten Freundinnen; wie lange glauben Sie, daß Ihr Sohn noch dort weilen wird?

— Jetzt nur mehr ganz kurze Zeit; ich glaube, daß er morgen oder übermorgen zurückkehren dürfte.

— Wirklich? erwiderte Frau Hilton lebhaft. Das trifft sich ja sehr glücklich.

Dann hielt sie mit solcher Hast inne, daß dies dem alten Herrn naturgemäß auffallen mußte und er sie fragte, was sie denn so plötzlich habe und warum sie es ein Glück nenne, daß Denys so bald nach Hause komme.

Frau Hilton zögerte. Da Kapitän Esmond bald nach Hause zurückkehrte, mochte es vielleicht besser sein, nichts von der Angelegenheit zu sagen. Baron Franz würde jetzt gar nicht in die Lage kommen müssen, Vorsichtsmaßregeln zu treffen; andererseits aber würde sein Sohn ihm vielleicht nicht Alles mittheilen, und doch war es gut für ihn, die Wahrheit zu wissen.

Die Versuchung, die Erste zu sein, welche den Baron aufklärte, war zu stark, um derselben widerstehen zu können, und so geschah es, daß Frau Hilton's Vorsichtigkeitsabsichten mit einem Male ganz und vollständig über den Haufen geworfen erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

Budai szinkör. A takácsok.

Szinkör 5 felvonásban. Irta Hauptmann Gerhard. Zene- és színeszenei Orban Árpád. Drössiger, városkörmendy Drössiger, Krecsányiné Drössiger, Haraszthy Hermin Lajos Haraszthy Hermin Jäger Mária Csiky László August, a fia Hazay Várnay Emma, leányai Kápolnay Bertha, Berzsenyi Felcségye Janovics Rákay Farkas Neumann Raskó Szabó Farkas Takács asszony Anszorge, házala Réthelyi Kovács Horváth, rongyszad Barky Fűrédy Hilsz, takács Szabóné Welsch Szabóné Welschné, neje Krecsányi Anna, leánya Szathmáry Baumert Szathmáry Baumert anyó Paulovits Friczi, gyermeke Giróth Utao kereskedő Palóczy Wiegand Szilágyi Erőss Kozma Páraszt Bihary Pfister, intéző Sarlay Kuscsa, rendőr

Heide, kapitány Kassay Weinhold Halmay Egy takács leány Egyed Öreg takács Csáry Jenő Kerdete 7 órákor.

Városligeti szinkör. Az új honpolgár.

Goldstein Számli. Fővárosi Alekóp 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zene- és színeszenei Kónti J. Goldstein Számli Gyöngyi Virág Tóncsi Kövessyné Gólya Frigyes Hevesi Kulbala, neje Nikó L. Nelli, leányuk Miklóssy Gerzson Tamás Bihari Szohay Kornél Bónis Czizelke asszony Kápolnay Tavasz Aladár Hatvani Kádár Teréz Markovits Bibircsóné Hevesi Bibircsóné Léwayné Veron Mátray Kezdeté 7 órákor.

Budai szinkör. Liliomfi.

Eredeti vígjáték 3 szakaszban. Irta Szilgigeti Ede. Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire der Christinenstädter Arena. Dienstag „Mi történt az éjjel? Mittwooch „A takácsok“. Donnerstags „A takácsok“. — Freitag „A sabin-nők elrablása“. — Samstag „Pepita“. — Sonntag „A nagyapó“.

Etablissement Somossy.

Keine Hitze. Saaltemperatur 15°. Sensationelles August-Programm. Heute, Montag, den 12. August: Erstes Auftreten der französischen Sängerin Mlle. E. Genève. Bogár Imre mit Frl. Cécille Carola. Mr. Krems mit 9 Kindern in ihren unübertrefflichen Teufelsspielen. The Lockfords, die sensationellste Lustnummer. Mr. Riccardo mit seinen Serpentin tanzenden Sünden. Gilbert Seymour, internationales Quintett. Willy Zimmermann, Komponisten-Imitator.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Keine Hitze! Keine Hitze! Angenehmster Aufenthalt! Einiges Etablissement mit Restauration im Freien. — Vollständig neues August-Programm. — Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders zu bemerken:

Brunno und Marion.

ausgezeichnete italienische Duettisten. ANTON und MAX, Brothers Windthron, Musikal-Clown. Zauber-Parodisten. GESCHWISTER CORELLY, Transformation Phantastique. Serpentine in Lumpen. Riesiger Lacherfolg!

Venedig in Budapest.

Komisches Singspiel v. Filippi, Musik v. D. M. Schlesinger. Sensationell! Urfomisch!

Maria Stuart. „Les petites Caricatures“.

Auftreten aller neu engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten.

Rennen zu Budapest 1895.

August 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27. u. 29. Anfang immer Nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten per Tag: I. Klasse (Passepartout) Herren 5 fl., Damen 3 fl., Offiziere 3 fl., II. Klasse für Herren oder Damen 1 fl., III. Klasse 30 kr. Billet für die 9 Tage im August: I. Klasse (Passepartout) Herren 34 fl., Damen 17 fl., Offiziere 17 fl., II. Klasse 19 fl., III. Klasse 19 fl. Eintritt in den separierten Raum zu den Pookmachers auf 9 Tage der August-Moneten. Zu den Lokalfestivals ist der Zutritt frei, wie früher. Tramways und Omnibusse verkehren aus allen Theilen der Hauptstadt bis zum Wettrennplatz. Militärmusik und Restaurants auf allen Plätzen. Am 29. August Abends 7 Uhr geht ein Separat-Schnellzug nach Wien. Fahrpreis 20 fl.

Folies Caprice.

Madame Blaubart

von H. LEITNER. Musik von A. KMOCH. In Vorbereitung: „Das Postkisti.“

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váci-körut 48. szám. Heute Novitäten-Abend! Die

Kartenaufschlägerin.

Sensation-Singspiel. Musik von G. Doseuzweig. Széchenyi-Kiosk.

Ob schön! Ob Regen! Heute, sowie jeden Montag, Dienstag und Mittwoch Konzert der Ersten Budapester

Schrammeln.

Mittagsküche bestens empfohlen. Jeden Donnerstag und Samstag Militär-Konzert. Vinzenz Weisz, Restaurateur.

W. Löffelmann's Pilsner Bierhalle

Thonethof, Redoutenplatz. Bestes Bier aus dem bürgerl. Brauhaus Pilsen. Feine Ungarweine.

Von 11-3 Uhr Mittagstisch mit vorzüglichen Speisen.

Direktor L. Landesmann's Knaben-Institut in Szabadka.

(Viklaff. priv. Bürgerschule.) Die Bürgerchule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- und Ackerchule; befähigt für div. Staatsämter, kommerz., industrielle, Affekuranz, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forst-, landwirthschaftliche und Thierarznei-Schulen überreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Aufsicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis. Spezialkurs. Staatsgültige Zeugnisse.

Möbel

gegen Ratenzahlungen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Waezek Robert in den Möbelsalons Budapest, Waisnergasse 11, I. St. Preisocourant gegen Einsendung von 25 kr. in Briefmarken überallhin franko.

KEZDI-POLYAKI VENUS AVILAGNAK (KEZDI-SAVOLCS-ABE) TERHELSTEL... VIZE

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 1. der Buchdrucker Markus Friedmann, wohnhaft zu Berlin, Sohn des Cafetiers Ignaz Friedmann, verstorben zu Budapest und dessen Ehefrau Metti, geb. Blumenthal, wohnhaft daselbst; 2. und die Maria Bobulha, wohnhaft zu Berlin, Tochter Schuhmachers Johannes Bobulha und dessen Ehefrau Anna, geb. Pavlat, Beide verstorben zu Budapest, die Ehe mit einander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in den Gemeinden zu Berlin und Budapest zu geschehen. Berlin, am 9. August 1895. Der Standesbeamte Grabner J. D.

TRIEURE für alle Getreidegattungen bei Hugo Graepel, Maschinen-Fabrik, Budapest, V., külső váci-ut 46. Bei Einsendung von 10Kgr Getreidemüller werden Spezial-trieurs angefertigt.

THE GRESHAM Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselstrasse 1, im Hause der Gesellschaft. Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1894: Rn. 138,416,475.— Jahresermahme an Prämien u. Zinsen am 31. Dez. 1894: Rn. 25,319,668.— Auszahlungen f. Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848): Rn. 304,342,593.— Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9233 Polizzen über ein Kapital von Rn. 78,736,600.— ausgestellt. Prospekte u. Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen der größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

Ein im besten Alter stehender, sehr gelehrter Mann mit angenehmen Neigungen wünscht sich mit einem deutschen Mädchen oder kinderloser Witwe im Alter von 25-35 Jahren zu verheirathen. Vermögen von 1-3000 fl. wird beansprucht, sowie auch Photographie. Strengste Diskretion gesichert. Antwort erbeten unter „Fischer Mann“ an die Expedition. 26140

Agenten für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Loten gegen Ratenzahlungen laut Gesartitel XXXI v. J. 1883 werden unter sehr günstigen Bedingungen acceptirt. Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellschaft, Adler & Co. Budapest.

Tischweine in Fässern von 30 Liter aufwärts oder in 1 Literflaschen fortirt liefert ab Bahn Fiume Rud. Sacer, Fiume. Gna, weiß, per Liter 24 kr. Gsta, " " " 20 " Maria, " " " 20 " Lacrimae Christi, süß 35 " Hart, schwarz 16 " Calona, prima schwarz 25 " Muster-Kollektion 9 Sorten bis 5 Kilo kostet fl. 1.

(Gingefendet.) Denen, die eine schnelle, rationale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist des Herrn empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle Geheimen Krankheiten, sowie neu entstandene, als auch bei alteren Jahren auftretende. Geheime, alle Folgen der Selbstschädigung. Mannesschwäche, Mangel bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kizgón-torva) Nr. 12. Etwa. Eingang an der Trepp. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6.** 24917

**Praktikant wird für ein größeres Agentengeschäft gesucht;** die der französischen Sprache mächtig, bevorzugt. Offerte unter „L.“ an die Exp. 25823

**Gassenlokale**  
mit Auslagefenstern, Gas- und Wasserleitung samt Nebenlokalitäten, ferner Hofgewölbe sind zusammen oder getrennt per August oder November zu verlassen. Dieselben sind für Fabrikzwecke geeignet. Dieselbst sind auch große Schüttböden zu vergeben. Zu erfragen VII., Rombach-utca 8. 26077

**Ein im Agentursache** seit 22 Jahren thätiger Kaufmann, der ungarischen, deutschen, französischen, italienischen und rumänischen Sprache mächtig, sucht entsprechende dauernde Stellung hier oder Provinz. Gest. Anträge unter „H.“ an die Exp. erbeten. 26094

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift, guter Rechner, mit 15 fl. Anfangsgehalt für ein erstes Haus gesucht. Offerte unter „L. W. 15“ an die Exp. 26054

**Haus in Neupest,**  
10 Minuten von der Bahnhstation Palota-Újpest im Willen-Rayon gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda, Sommerküche, Badezimmer, Holzlager, Keller, Hausmeisterwohnung, nebst 200 qm Acker schön parkirten Garten mit alten, schattigen Bäumen ist um fl. 4800 zu verkaufen. Baarverordnungs fl. 3000. Der Rest kann in 6 Jahresraten getilgt werden.Adr. in der Exp. 26047

**Kurzes Klavier,**  
70stavig, beinahe neu, von berühmten Wiener Meister, sofort sehr billig zu verkaufen. Sziv-utca 3, Th. 27. 26146

**A könyvvezetésben**, ugyszintén a magyar és német levelezésben (bankszakmány) teljesen jártas, megbízható fiatal ember egy bankház részére keresetetik. Referenciákkal ellátott ajánlatok e lap kiadóhivatalához „F. B. 1000“ jelige alatt intézendők. 3092

**Empfehle zum sofortigen Eintritt dipl. Ungarinen und Deutsche, Engländerinnen**  
mit Französisch, Musik, Zeichnen, Malen, Französinen aus Nancy, Velfort, Paris, diplomirt, musikalisch, guten Attesten.

**Geprüfte Kindergärtnerinnen und Damen, norddeutsche Kinderpflegerinnen**  
mit langjährigen Zeugnissen, beschreiben Ansprüche, suchen Stelle durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 3093

**Ein Mehl- u. Speisereisgeschäft,** lebhaftes Geschäft, besteht seit 30 Jahren, elegant eingerichtet, Tageslohnung 60 fl. Jährlicher Zins sammt Wohnung 600 Gulden, ist in der besten Straße preiswürdig zu verkaufen. Näheres Waisner Boulevard 40, 1. Stock, Thür 18. J. Haus 26148

**Ein Speise- und Schlafzimmern fein geschmückte Möbel,**  
komplet, mit Kopfaarmatratzen, ein hoher Teppichdivan, Hängelampe, Pendeluhre, eine ganz neue Singer-Nähmaschine werden auch stückweise sofort verkauft. Adr. in der Exp. 25925

**Gebrauchte Rollbahn,** 5 Km. transportables Geleis, 140 stählerne Rippwagen, 10 komplette Ausweichen sofort abzugeben. Drenstein und Koppel. 3037

**Weinlese-Geschirr**  
zu verkaufen. 1 neue große Gaze, 5 Bottiche, 2 Treträsser, 1 Windflügel billig zu verkaufen. Djen, 2. Bezirk, Királyhegy-utca 9, neben der Ganzschen Fabrik. 26118

**Retoucheur,**  
ki, ugy a positiv, mint negativ retouche-t kitűnően érti, állandó alkalmazást kap **Debreczenben Papp Albert** mátermben. Cabinet fejk positiv mintául előre beküldendők. 3085

**Lehrerstelle.**  
Suche für das 1. Schuljahr, angefangen vom 15. Oktober, für 9-10 Kinder einen streng-religiösen diplomirten Lehrer, der außerdem den nötigen Elementar-Klassen den Knaben auch תורה ודבר תורה unterrichten muß. Jahresgehalt 480 Kronen und ganze Verpflegung. Bewerber wollen ihre eventuellen bisherigen Wirkungszeugnisse und nötigen Dokumente an meine Adresse einenden. **Erczmann Adolf, Katona, Post Mees, Kom. Kolozs.** 3097

**Ein Lehrling**  
aus gutem Hause, der der deutschen, ungarischen und slawischen Sprache mächtig und die nötige Schulbildung besitzt, wird sofort in der Gemischtwaaren-Handlung bei **E. Silberstein, Lőcsé (Zips),** aufgenommen. 3077

**Ein 35jähriger lediger Kaufmann**  
in einer intelligenten größeren Provinzstadt Ungarns wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft zu machen mit einer jungen, kinderlosen Witwe (Geschäftsinhaberin). Anträge erbeten unter Chiffre „Bescheidene Ansprüche“ an die Exp. 26010

**Tenorist,**  
der Noten lesen kann, findet sofort dauernde Anstellung bei dem Geseftigten. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte zu richten an **Fibor Bloesentó, Oberkantor, Tinnan.** 3074

**Würde mich**  
entweder an einem Geschäfte beteiligen oder ein solches, welches durch eine Frau geführt werden kann, mit 2-2500 fl. kaufen. Nichtanonyme Anträge unter „Rentabel“ an die Exp. 26130

**Komplete Einrichtung für Herrschafts-Wohnung,**  
u. zw.: Schlaf-, Speise-, Herren-, Empfangszimmer und Salon-Einrichtungen, dazu gehörige Vorhänge, Teppiche, Bilder, sowie Prachtmollika werden im Ganzen oder einzeln zu billigen Preisen verkauft täglich von 9-12 Uhr und von 2-1/2 Uhr Budapest, 4. Bezirk, Kronprinzgasse Nr. 2, 1. Stock, Th. 12. 3076

**Junges Geflügel,**  
1895er, gut gefüttert, sofort schlachtfähig, garantiert lebende Antunit, 6-9 fette Brathühner oder 4-5 zarte Enten oder 1 Gans und 1 Ente 2 fl. 20 kr. versendet portofrei per Nachnahme H. Schwarz, Monasterzyska 78, Galizien. 25487

Gesucht wird ein tüchtiger Schloffer-  
**Werkführer,**  
der besonders im Mühlenbau sehr versiert sein muß. Zuschriften unter „Sch. W.“ an das Annoncen-Bureau **Bernhard Gesslein, Budapest, Badgasse Nr. 4.** 3094

**Eine elegante,**  
mit allem Komfort ausgestattete Jahreswohnung, mit Gasbeleuchtung, in einer Villa mit Garten und prachtvoller Lage im 2. Bezirke, fünf Minuten von der Straßenbahn, ist pro November zu vermieten. Adr. in der Expedition. 25332

**Patent unsonst**  
zu dessen Ausföhrung zu übergeben. Dieses Unternehmen trägt 200%, können sich mehrere Kapitalisten von 5000-50,000 fl. daran beteiligen. Anträge unter „Unternehmen“ an die Expedition. 25953

**Eine dipl. Erzieherin,** Israelitin, wird zu einem 7jährigen Kinde sofort aufgenommen. Selbe muß im Ungarischen, Deutschen und Handarbeit unterrichten. Gehalt für das Schuljahr 200 fl. nebst freier Station. Welche Klavier-Unterricht ertheilen u. Norddeutsche sind, werden bevorzugt. Diplom, Zeugnisse und Photographie sind an **Friedrich Engel, Köfösd, Komitat Tolna,** einzusenden. 3012

**Butter! Geflügel!**  
Feinste frische Natur-Grasbutter netto 2 Pfund per fl. 3.60. Junge, fette, große Brathühner 9-10 St. per fl. 2.80. Große, fette Enten 3-4 St. per fl. 3. Versende Alles franko gegen Nachnahme. Für lebende Antunit und Zufriedenheit garantire. Gutmann Käfer, Slotwina (Galizien). 26015

**Erzieherin,**  
für, welche den Unterricht in den Lehrgegenständen der höheren Töchterichule als auch in der deutschen Sprache und Klavier Unterricht ertheilen kann, wird zu 4 Mädchen v. 6-13 Jahren gesucht. Gehalt fl. 360. Offerte sammt Zeugnissen sind an **Vernat Strauß, Korpona, (Kom. Hont),** zu richten. 3075

**Reines, unaufgeschüttetes Zeitungspapier** ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern á 7 fl. Raberes in der Exp.

**Verlust ausgeschloffen.** Mit dem Betrage von 2000 fl. Kapital wird ein Herr oder eine distinguirte unabhängige Dame gesucht, die eine Reise nach Spaa unternehmen wollen. Gewinnst erprobt. Wenn Dame, jobann Damenbegleitung. Aufklärung gerne bereit. Bitte Briefe unter „Adolf“ Hauptpost restante. 25928

**Verlässliche und tüchtige Erzieherinnen**  
jeder Nationalität, mit fremden Sprachen und Musik, sowie Kinderg. u. Damen mit vorzügl. Zeugnissen versehen, suchen sofortige Stelle. Näheres **Keri, Andrassy-ut 51, Budapest.**

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Vernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Magyar. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Debreczenben. 22383/III. 1895. szám.

**Pályázati hirdetés.**  
A magy. kir. államvasutak debreczeni üzletvezetőségének vonathálózatán, az e czélra alkalmas területek befásítása, nemes fák termesése, faiskolák létesítése és gondozása czéljából Nagy-Károly, M.-Sziget és Ungvár székhelyvel, három kertészsegédi állás rendszerezésével, melyre ezenel nyilvános pályázatot hirdetünk. Ezen állással egyelőre évi 210 frt fizetés, 60 frt lakáspénz vagy természetbeli lakás és szolgálati ruha illetmény élvezete van egybekötve. A sajtóközleg iri és keresztlevéllel, érdeklési, valamint igazolós bizonyítvánnyal felszerelt kérvény f. évi augusztus hó 31-ig a debreczeni üzletvezetőség útkarsága czim alatt küldendők be. Debreczen, 1895. július hó 27-én. Az üzletvezetőség. 25957

**Hausgrund**  
in der Christinentadt veräußlich. Adr. in der Exp. 25993

**Kertész Armin,**  
öffentliche 6kl. Volksschule,  
Budapest, 5. Bezirk, Hold-utca 5.  
Die Einschreibungen finden vom 15. August täglich von 9-12 Uhr Vormittags statt. Die 5. und 6. Klasse entspricht der 1. und 2. Bürgerschule. In diesen Klassen werden auch solche Schüler aufgenommen, die eine 1. Real- oder Gymnasial-Klasse mit schlechtem Erfolge zurücklegten. Schüler, die schwere Auffassung haben oder willenlos lernen, werden durch besondere Aufmerksamkeit und erprobte Methode zum besten Resultate geführt. Mit meiner Schule ist ein konzeffionirtes Internat verbunden, wo auch Schüler der Mittelschulen gegen mäßiges Honorar Aufnahme finden. Schüler und Pensionäre in beschränkter Anzahl. Zeugnisse staatsgiltig. Außer den obligaten Gegenständen deutsch, hebräisch, Musik und fremde Sprachen.  
**Kertész Armin, Direktor, Hold-utca 5.**

**Luxus- und gewöhnliche Tischler- und Tapezierer-**  
**MÖBEL**  
in Barock-, englischem u. altdentschem Styl überraschende Auswahl stets fertig am Lager.  
Komplete Schlafzimmer fl. 100, 110, 200, 250 }  
Komplete Speisezimmer fl. 110, 140, 180, 220 } und höher.  
Komplete Salons fl. 85, 120, 150, 200 }  
Grösstes Möbel-Etablissement unserer Hauptstadt.  
**Szabó Ferencz és Társa,**  
Budapest, Kerepeserstrasse 6, 1. Stock,  
im Gebäude des Kerepeser Bazars, vis-à-vis dem Nationaltheater u. Hotel Pannonia.  
Preisourante gratis. — Neuzusammengestelltes Album nach Einsendung von einem Gulden.  
Sorgfältige Verpackung u. wird für den Transport assekurirt.

**Gärtner**  
gesucht für Gödöllő. Offerte mit Zeugniskopien u. Anprüchen an die Expedition unter „A. S.“ gegen Inzeratenschein. 26090

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Hals-, Kehlkopf- und Harnröhren-Unterfuchungen mittelst Spiegel vorgemerken von  
**Besenbek Alajos,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bezirk, Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

**Prima preussische**  
**Stück-, Würfel- und Nusskohlen,**  
fowie  
**Budapester Gascoaks**  
empfehlen zu den billigsten Preisen franko allen Bahn- und Schiffstationen  
**Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke,**  
Budapest, 5. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.

**Verfüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärärzten, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.**  
**Geheime Krankheiten**  
sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Ausbruch der Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Nichtmarktstehen heißt reich und sicher ohne Berufstörung  
**Dr. Kajdacsy,**  
gew. P. I. Regimentsarzt, Budapest, V., Wainner-Boulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock,  
Eingang bei der Krypte. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medikamente besorgt.